

NEUES GESETZ SOLL LEHRER SCHÜTZEN

SCHÜLER TEILEN IMMER
ÖFTER GEGEN LEHRER AUS

NRW: 73 LEHRER
OPFER VON GEWALT

GEMOBBT,
GESCHLAGEN,
BEDROHT

GEWALT GEGEN LEHRER
NIMMT ZU

**GEWALT
GEGEN
LEHRER**

KEIN TABUTHEMA MEHR!

GEWALT
GEGEN
PÄDAGOGEN
BISHER
TABUISIERT

VOR DER GEWALT
STEHEN DIE DROHUNGEN

JEDER VIERTE LEHRER
WURDE SCHON ATTACKIERT

„WIR WOLLEN DAS THEMA AUS DER TABUZONE HOLEN“

Aus unserer Sicht

Tabu aufgebrochen 3

Thema

GEWALT GEGEN LEHRER

Kein Tabuthema mehr! 4-6

Kommentar

Vom Sterben und Leben der Hauptschule – Teil III
Von Parkverboten und dem Schulbesuch 7

Aus dem Landtag

Schnelles Internet in Schulen 8

Bildungspolitik

VBE: Digitalisierung endlich in Gang bringen 9

Hausaufgaben für die Politik 10

Berufspolitik

Einkommensrunde 2017 – auch zweite

Verhandlungsrunde ohne Ergebnis 11

Fragen und Antworten zum Thema Schulrecht 12

Aktuelle Änderungen der Beihilfe 12

Wiedereinführung der Jubiläumszuwendung 13

Nachrichten

Eltern meckern trotz Einsen und Zweien 16-17

Junger VBE

Junglehrertag 2017 – Interview mit Sonja Engel 18

Schulpraxis

Mini-Fortbildung: Lehrerverberuf und
Lehrerprofessionalität 20

Der andere Blick

„Und wenn ich noch einmal
neu anfangen würde?“ 21

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 22-23

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerkveranstaltungen März 2017 24

VBE-regional

Borken, Warendorf, Solingen, Gelsenkirchen,
Soest, Mettmann, Oberhausen, Mülheim 26-28

Medien

Büchermarkt 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 12, gültig ab 1.10.2016

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
Internet: www.vbe-nrw.de
Nina Braun (Stellv. Schriftleiterin)
E-Mail: n.braun@vbe-nrw.de

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout:

my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen schriftlich beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 19,00 Euro zzgl. 5,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 2,00 Euro zzgl. 1,15 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim dbb verlag eingegangen
sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugedantter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.933 (IVW 4/2016)



Tabu aufgebrochen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wem Gewalt im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit widerfährt, darf es nicht als sein Privatproblem ansehen müssen – sondern muss Unterstützung und Hilfe durch seinen Dienstherrn bekommen. Das ist und war unser Ziel, als wir im November unsere Umfrage zum Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“ veröffentlicht haben.

Seitdem ist viel passiert. Unter anderem hat die Landesregierung im Rahmen einer kleinen Anfrage eingestanden, dass auch sie eine hohe Dunkelziffer bei Lehrkräften vermutet, die ihre Erfahrungen aus verschiedenen Gründen nicht weiterleiten und nur in wenigen Fällen Anzeigen nach § 194 StGB (Beleidigungstatbestände) erstatten. Was die Landesregierung darüber hinaus dem Landtag zum Thema berichtet, haben wir in unserer Titelgeschichte für Sie aufbereitet.

Schreiben von Lehrkräften, denen Gewalt widerfahren ist und die keine Unterstützung durch den Dienstherrn erhalten haben, erreichen uns immer noch täglich.

Auch das Interesse der Medien am Thema nimmt bis zum heutigen Tag nicht ab. Immer wieder erreichen uns Interviewwünsche aus dem gesamten Bundesgebiet.

Da die Umfrage bundesweit durchgeführt und veröffentlicht wurde, werden zurzeit kleine und große Projekte in vielen Bundesländern angedacht und vorangetrieben. Vielerorts wurde erkannt, dass Angriffe gegen Lehrkräfte nicht, wie lange behauptet, Einzelfälle sind. In NRW wird etwa in den Bezirksregierungen Detmold und Münster an einer Handreichung „Gewalt gegen Lehrkräfte“ gearbeitet. Auf dieser Basis soll eine landeseinheitliche Praxis erreicht werden.

Klar muss zukünftig sein, dass der Ruf der Schule nicht mehr zählen darf als das Recht des Einzelnen. Wenn die schulischen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen als Reaktion nicht hinreichend sind und der Täter oder die Täterin strafmündig ist, muss ein Angriff auf eine Lehrkraft deshalb auch strafrechtlich verfolgt werden, wenn diese es will. Relativieren und Wegschauen sind keine Lösungen.

Das sieht auch Justizminister Thomas Kutschaty so. Er schrieb mir Ende November: „Der Respekt gegenüber denjenigen, die öffentliche Aufgaben wahrnehmen, ist leider gesunken. Schon Beleidigungen, Sachbeschädigungen oder Bedrohungen sind Symptome mangelnden Respekts. Nach Auffassung der Landesregierung müssen wir auf diese Angriffe auch mit den Mitteln des Strafrechts angemessen reagieren. Wir haben deshalb eine Bundesratsinitiative beschlossen, die zum Ziel hat, dass Straftaten dieser Art zukünftig deutlich stärker sanktioniert werden können.“

Der VBE unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich und erwartet gespannt den Verlauf der Beratungen. Ich verspreche Ihnen, wir halten Sie über die weiteren Schritte auf dem Laufenden. Wir werden keine Ruhe geben, bis es eine Selbstverständlichkeit ist, dass sich bei Gewalt gegen Lehrkräfte der Dienstherr unvoreingenommen vor sie stellt.

Landesvorsitzender VBE NRW

ZITAT DES MONATS

Gesagt:

Laut aktuellem Kinderreport 2017 des Deutschen Kinderhilfswerkes zweifelt „ein Drittel der Erwachsenen an der Demokratiefähigkeit des Nachwuchses.“

Gemeint:

Angesichts von Umfragen (z. B. infratest dimap 2015 im Auftrag des Forschungsverbundes SED-Staat der Freien Universität Berlin), die belegen, dass ein Drittel aller Deutschen Deutschland auf dem Weg in die Diktatur sehen, spiegelt diese Umfrage wohl eher die eigene Unsicherheit der Befragten wider als eine Einschätzung der Jugend.

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de

NEUES GESETZ SOLL LEHRER SCHÜTZEN SCHÜLER TEILEN IMMER ÖFTER GEGEN LEHRER AUS NRW: 73 LEHRER OPFER VON GEWALT VOR DER GEWALT STEHEN DIE DROHUNGEN | JEDER VIERTE LEHRER WURDE SCHON ATTACKIERT GEMOBBT, GESCHLAGEN, BEDROHT **GEWALT GEGEN LEHRER KEIN TABUTHEMA MEHR!**

Kleine Anfrage der CDU „Wie viel physische und verbale Gewalt müssen sich Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen gefallen lassen?“

D

Das Ergebnis der Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“, die der VBE in Auftrag gegeben hat, bestätigt, was längst Alltag ist an unseren Schulen: Lehrkräfte werden von Schülerinnen und Schülern, mitunter auch Eltern, verbal oder physisch angegriffen. Jede 4. Lehrkraft ist laut der Studie bereits Opfer von Mobbing, Bedrohungen, Beleidigungen oder Beschimpfungen geworden. Eltern scheinen, wenn es um die eigenen Kinder geht, immer öfter die Grenzen des verbalen Anstands zu verlassen. Dabei stellt es sich so dar, als ob dieses Problem schulformübergreifend verbreitet ist, ganz besonders an Grundschulen.

Die CDU hat die Erkenntnisse der repräsentativen Umfrage des VBE zum Anlass genommen, folgende Fragen an die Landesregierung zu stellen:

1. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung zu oben beschriebenen Vorkommnissen gegen nordrhein-westfälische Lehrerinnen und Lehrer (bitte nach Schulform aufschlüsseln)?
2. Welche Handlungsempfehlung gibt die Landesregierung den übergeordneten Schulbehörden, um Fälle von Gewalt (physisch oder verbal) gegen Lehrkräfte entgegenzutreten?
3. Welche Präventionsmaßnahmen plant die Landesregierung, um Angriffe gegen Lehrkräfte zu vermeiden?
4. Wie viele Krankheitsfälle von Lehrkräften aufgrund verbaler oder physischer Angriffe sind der Landesregierung seit 2010 bekannt (bitte aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken und Jahren)?

Die Ministerin für Schule und Weiterbildung hat die Kleine Anfrage der Abgeordneten der CDU mit Schreiben vom 9. Januar 2017 namens der Landesregierung beantwortet.

Antwort der Landesregierung

Die Landesregierung stellt sich gegen jede Form von Gewalt. Sie duldet in Schulen weder Gewalt von Schülerinnen und Schülern untereinander noch gegen Lehrkräfte oder durch Lehrkräfte. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Schule ist, dass der Umgang miteinander frei von Diskriminierung und Rassismus sowie von jedweder Form psychischer und physischer Gewalt ist. Daher richten sich Gewaltpräventionskonzepte an Schulen an die gesamte Schulgemeinschaft.

Ein weiterer Beitrag der Landesregierung zur Gewaltprävention an Schulen war die erste „Woche des Respekts“ vom 14. bis 18. November 2016. Neben zahlreichen Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Gruppen haben die Mitglieder der Landesregierung in dieser Woche landesweit bei vielen ihrer Termine für Respekt füreinander und ein respektvolles Miteinander in den Schulen geworben.

Zu 1.:

Anhand von Statistiken der Bezirksregierungen können Aussagen über anerkannte Dienstunfälle von Lehrkräften getroffen werden, die auf Aggressivität gegen Lehrkräfte zurückzuführen sind.

Die aktuelle Auswertung von anerkannten Dienstunfällen von Lehrkräften im Jahr 2015 hat Folgendes ergeben:

Von 1.800 anerkannten Dienstunfällen sind 73 Fälle auf „Aggressivität gegen Lehrkräfte“ zurückzuführen. Berufskollegs, Weiterbildungskollegs und Studienseminare weisen keine Fallzahlen auf. Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen weisen je einen Fall auf, bei Gymnasien, Gesamt- und Realschulen sind jeweils drei Fälle verzeichnet, vier Fälle bei den Hauptschulen, und bei den Grundschulen beträgt die Fallzahl 16. Die höchste Fallzahl von 42 besteht bei den Förderschulen.

Darüber hinaus ist nach den Rückmeldungen der Bezirksregierungen von einer Dunkelziffer bei Lehrkräften auszugehen, die ihre Erfahrungen aus verschiedenen Gründen nicht weiterleiten und nur in wenigen Fällen Anzeigen nach § 194 StGB (Beleidigungstatbestände) erstatten.

Zu 2.:

Es gibt eine klare Beratungs- und Unterstützungsstruktur, wenn sich betroffene Lehrkräfte melden. Erster Ansprechpartner ist die Schulleitung, dann die Schulaufsicht. Im Rahmen der Verpflichtung des Dienstherrn zur Fürsorge wird alles getan, um Lehrkräften in schwierigen Situationen zu helfen. Dazu gehört neben der Beratung auch eine großzügige Praxis bei der Zusage von ggfs. erforderlichem Rechtsschutz.

In den Bezirksregierungen Detmold und Münster wird bereits an einer Handreichung „Gewalt gegen Lehrkräfte“ gearbeitet. Auf dieser Basis soll eine landeseinheitliche Praxis erreicht werden.

Zu 3.:

Die Landesregierung hat den Entwurf eines Strafrechtsänderungsgesetzes – Aufnahme einer gegenüber dem Gemeinwohl feindlichen oder gleichgültigen Haltung als besonderer Umstand der Strafzumessung – in den Bundesrat eingebracht. Das Strafrecht muss deutlicher als bisher zum Ausdruck bringen, dass die Gesellschaft Straftaten gegen Personen, die für die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens bedeutsame Aufgaben wahrnehmen, nicht duldet. Die aktuelle Bundesratsinitiative NRW zur Verschärfung der rechtlichen Mittel soll u. a. auch bei Angriffen auf Lehrpersonal an Schulen zur Anwendung kommen.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW legt fest: Der Umgang miteinander ist frei von Diskriminierung und Rassismus sowie von jedweder Form psychischer und physischer Gewalt.

Es werden derzeit mehrjährig mit dem Copenhagen-Psychosocial-Questionnaire-(COPSOQ-) Verfahren die psychosozialen Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen abgefragt. Dabei ist ein Abfragepunkt auch die Erfahrung von verbaler und körperlicher Gewalt gegenüber Lehrkräften, zum einen durch Schülerinnen und Schüler und zum anderen durch Eltern. Die COPSOQ-Befragung ist bereits jetzt Gegenstand des Aus-

tausches zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und den Hauptpersonalräten für Lehrkräfte sowie den Hauptschwerbehindertenvertretungen für Lehrkräfte.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat allen Schulen den „Notfallordner Hinsehen und Handeln für Schulen in NRW“ zur Verfügung gestellt. Die Thematik Gewalt gegen Lehrkräfte ist unter „Gewalt gegen Schulpersonal“ als mögliches Krisenereignis Bestandteil des Notfallorders. Auch zu dieser Thematik enthält der Ordner umfassende Empfehlungen, insbesondere konkrete Handlungsschritte und Maßnahmen.

Kommunale Beratungsstellen in den nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten vermitteln im Bedarfsfall Schulpsychologinnen und Schulpsychologen an Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie an Schülerinnen und Schüler. In jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt steht darüber hinaus mindestens eine Schulpsychologin oder ein Schulpsychologe mit einer gesonderten Ausbildung im Krisenmanagement (Notfallpsychologie) zur Verfügung. Die Schulpsychologie ist der psychologische Fachdienst der Schule und nutzt psychologische Erkenntnisse, um die

Anzeige

CREATIVA

Europas größte Messe
für kreatives Gestalten
www.messe-creativa.de
15.-19.03.2017
Messe Dortmund

Ein Schwerpunkt innerhalb der CREATIVA:

- > Qualifizierung und Ausbildung
- > Erziehung und Betreuung
- > Selbstständigkeit im Kreativbereich

CREATIVA
professional

Messe Westfalenhallen Dortmund

Schule in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen sowie alle schulischen Akteure zu beraten.

Eine weitere Anlaufstelle ist die Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen, die das Ministerium für Schule und Weiterbildung gemeinsam mit der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Bezirksregierung Düsseldorf im Februar 2015 errichtet hat. Sie ist für Schulen eine zentrale Anlaufstelle und unterstützt diese systematisch in ihrem Engagement gegen Gewalt.

In vielen Schulen gibt es darüber hinaus seit vielen Jahren Beratungslehrkräfte. Sie beraten Lehrkräfte – und natürlich auch Schülerinnen und Schüler und deren Eltern – insbesondere auch im Kontext mit konkreten schulischen Gewaltereignissen.

Zu 4.:

Es wird die Anzahl der anerkannten Dienstunfälle von Lehrkräften erhoben. Dabei werden verschiedene Unfalltypen ausgewertet, unter anderem auch „Unfall durch Aggressivität gegen Lehrkraft“.

Es ist allerdings zu bedenken, dass nicht jede verbale oder körperliche Gewalteinwirkung auf Lehrkräfte zu einem (anerkannten) Dienstunfall führt. Auch müssen hier Grad, Ausmaß, Art der Gewalteinwirkung sowie die Ausgangslage in den Blick genommen werden.

Im Jahr 2011 lag die Anzahl anerkannter Dienstunfälle aufgrund von Aggressivität gegenüber Lehrkräften bei 3,4 % (76 Unfälle von 2.236 insgesamt) und im Jahr 2012 betrug die Quote 4 % (79 Unfälle von 1.970 insgesamt).

Die Anzahl der anerkannten Dienstunfälle aufgrund von Aggressivität gegenüber Lehrkräften lag im Jahr 2013 bei 3 % (= 72 Unfälle von 2.099 insgesamt), im Jahr 2014 bei 3,5 % (= 50 Unfälle von 1.335 insgesamt). Von insgesamt 1.800 anerkannten Dienstunfällen im Jahr 2015 waren 73 Unfälle, die diesem Unfalltyp zugeordnet wurden. Das sind 4 %. Demnach ist ein signifikanter Anstieg, jedenfalls im Hinblick auf die entsprechenden anerkannten Dienstunfälle, nicht feststellbar.

Aussagekräftiges Datenmaterial aus den Vorjahren steht nicht zur Verfügung.

Aufschlüsselung nach Bezirksregierungen, Unfall durch Aggressivität gegen Lehrkraft, in Klammern Gesamtzahl der Dienstunfälle:

Bez.-Reg	2011	2012	2013	2014	2015
Arnsberg	25 (508)	16 (382)	31 (485)	15 (301)	31 (394)
Detmold	4 (238)	0 (229)	3 (219)	8 (241)	5 (248)
Düsseldorf	18 (502)	27 (485)	15 (601)	2 (109)	8 (484)
Köln	16 (541)	28 (486)	9 (405)	19 (336)	12 (323)
Münster	13 (447)	8 (388)	14 (389)	6 (348)	17 (351)
Gesamt	76 (2.236)	79 (1.970)	72 (2.099)	50 (1.335)	73 (1.800)

Der VBE hatte im November die erste große Umfrage zu Gewalt gegen Lehrer vorgelegt. Demnach berichten zwei Drittel der Lehrkräfte von psychischer oder physischer Gewalt gegen Lehrkräfte an Ihrer Schule. Der VBE unterstützt daher ausdrücklich die aktuelle Bundesratsinitiative NRW zur Verschärfung des Strafrechts bei Straftaten gegen Personen die für die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens bedeutsame Aufgaben wahrnehmen – wie Lehrer.

Der VBE fordert darüber hinaus:

- Die Dokumentation von Vorfällen hat verpflichtend zu erfolgen.
- Statistiken müssen geführt und veröffentlicht werden.
- Die Lehrkraft muss die volle Unterstützung des Dienstherrn erhalten.
- Entwicklung klarer Strukturen, an wen sich Lehrkräfte wenden können und was nach einem Übergriff zu tun ist.
- Unterstützung der Schulen durch multiprofessionelle Teams.
- Ein breites Fortbildungsangebot.
- Vermittlung von Medienkompetenz als Prävention gegen Cybermobbing.



© blinAZ / shutterstock.com

Vom Leben und Sterben der Hauptschule – Teil III

Von Parkverboten und dem Schulbesuch



Stellen Sie sich einmal vor, dass Sie im absoluten Halteverbot parken. Stellen Sie sich weiterhin vor, dass Sie dabei sogar erwischt werden und von einem Mitarbeiter des Ordnungsamtes auf diese Ordnungswidrigkeit angesprochen werden. Und jetzt stellen Sie sich einmal vor, dass dieser Ihnen mitteilt, dass es aufgrund von personellen Engpässen im Ordnungsamt nicht zu einem entsprechenden Bußgeldverfahren kommt. Es gibt also kein Knöllchen, obwohl Sie falsch geparkt haben und sogar erwischt worden sind. Unvorstellbar, oder?

Wenn Sie sich jetzt fragen, was das mit der täglichen Arbeit in (Haupt-)Schulen zu tun hat, dann lade ich Sie gerne ein, weiterzulesen:

An den Hauptschulen (auch schließenden) werden in der Regel alle Kinder aufgenommen, die im Einzugsbereich der Schulträger liegen, an der jeweiligen Hauptschule jahrgangsmäßig beschult werden können, die an die Hauptschule wollen oder von anderen Schulformen nicht aufgenommen werden konnten (oder wollten). Darunter sind auch immer wieder Kinder und Jugendliche in besonderen Problemlagen, z. B. mit gebrochenen und teilweise lückenhaften Schulbiografien.

Die Kolleginnen und Kollegen an den Hauptschulen nehmen sich dieser Schülerinnen und Schüler an und versuchen, Abschlüsse zu ermöglichen und Anschlüsse zu vermitteln. Dies gelingt in der Regel durch den großen persönlichen Einsatz der Lehrkräfte, der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter und die gut aufgestellten Netzwerke in der Region.

Trotzdem gibt es immer wieder Jugendliche, die sich auch diesem engmaschigen Netz entziehen, Eltern, die hilflos sind und ihre eigenen Kinder nicht zum Schulbesuch bewegen können. Diese und noch viele andere Varianten werden dann unter dem Begriff Schulabsentismus subsumiert. Viele Schulen haben auch für diese „harten“ Formen der Schulverweigerung Mittel und Wege gefunden, um Schulrückkehr zu ermöglichen und damit nicht nur der Schulpflichtüberwachung Genüge zu tun, sondern auch den Einzelfall tatsächlich individuell zu betrachten.

Dies ist eine besondere Form der individuellen Förderung, wie sie vor allen Dingen an den Hauptschulen stattfindet. Nämlich eine individuelle (Be-)Förderung hin zum nächstgelegenen Schulangebot, damit Systeme überhaupt greifen können. Eine selbstverständliche Arbeit der Kollegien an den Hauptschulen für die dort zu beschulenden Schü-

lerinnen und Schüler, die zunächst einmal sehr wenig mit der Aufgabe des Unterrichtens zu tun hat und dennoch so unendlich wichtig ist für die einzelnen Jugendlichen und letztlich die gesamte Gesellschaft. Doch leider wirkt auch diese Arbeit nicht immer, leider entziehen sich immer wieder Jugendliche den Systemen und Einzelbetreuungen und steigen aus, verlieren sich oder sprechen nicht auf pädagogische Maßnahmen an. In diesen Fällen sind auch Schulen hilflos und können nur noch mit rechtsstaatlichen Mitteln reagieren, um die Schulpflicht durchsetzen zu können. Ein solches Mittel ist das Ordnungswidrigkeitsverfahren, bei dem letztlich ein Bußgeld durch die Schule beantragt wird und das von dem zuständigen Schulamt festgesetzt und eingezogen wird.

Jetzt stellen Sie sich die Situation vor, dass Sie von dieser Verwaltungsstelle die Mitteilung erhalten, dass diese Verfahren aufgrund personeller Probleme bis auf Weiteres nicht mehr bearbeitet werden. Stellen Sie sich vor, Sie wären Schulleiter und würden Ihre Kolleginnen und Kollegen stets dazu anzuhalten, Schulabsentismus mit den hausinternen personalintensiven Mitteln möglichst wirksam zu begegnen und bei harten Fällen – oder zu Beginn und Ende der Ferien - ein entsprechendes Verfahren zu eröffnen. Und müssten nun mitteilen, dass der letzte Weg nicht mehr gangbar, die letzte Konsequenz nicht mehr greifbar ist. Ich wäre sprachlos.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Autos zukünftig ohne entsprechenden Mautnachweis auf Autobahnen fahren. Hier werden garantiert neue Verwaltungsstellen geschaffen, um dies penibel zu kontrollieren. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass Verstöße gegen Parkverbote oder Geschwindigkeitsüberschreitungen in den Verwaltungen aufgeschoben werden. Aber der Verwaltungsvorgang eines Bußgeldverfahrens wegen des Verstoßes gegen die Schulpflicht darf aufgrund eines personellen Engpasses bis auf weiteres unbearbeitet bleiben. Ein deutlicher Beweis dafür, wo und wie Prioritäten in unserer Gesellschaft gesetzt werden.

Jetzt wissen Sie, was Parkverbote und Schulbesuch miteinander zu tun haben: nichts. Das Wichtige wird eben konsequent geahndet und das andere kann mal liegen gelassen werden.

*Stefan Behlau,
stellv. Vorsitzender VBE NRW*



Eine Frage der Geschwindigkeit

Aktuelle Stunde zum schnellen Internet in Schulen

27. Januar 2017 – Der Landtag hat sich in einer Aktuellen Stunde mit der Breitbandversorgung an nordrhein-westfälischen Schulen befasst. Einem Medienbericht zufolge verfügten 82 Prozent der Schulen lediglich über Anschlüsse mit Geschwindigkeiten von weniger als 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s), so die antragstellende CDU-Fraktion. Die Landesregierung wies die Kritik zurück.

Die Fraktion bezog sich in ihrem Antrag („Schulen ohne Anschluss – Wie will die Landesregierung die dramatische Unterversorgung der Schulen in Nordrhein-Westfalen bei Breitbandanschlüssen beenden?“, Drs. 16/14069) auf Zwischenergebnisse einer von der Medienberatung NRW in Auftrag gegebenen Studie. Grundvoraussetzung für das Gelingen des digitalen Wandels sei eine „flächendeckende Versorgung unserer Schulen mit Internetanschlüssen, die über mindestens 50 Mbit/s verfügen“, hieß es in dem Antrag.

Für die CDU-Fraktion sagte **Klaus Kaiser**, der Medienbericht sei „ein Armutszeugnis“ für die Landesregierung, die sich den Breitbandausbau auf die Fahnen geschrieben habe. Den Ankündigungen folgten aber keine Taten. Nur durch einen Zugang aller Schulen im Land zum schnellen Internet werde Digitalisierung für die Schülerinnen und Schüler zum Alltag. Die digitalen Anforderungen würden in den kommenden Jahren „exorbitant steigen“. Nordrhein-Westfalen benötige daher eine „Kraftanstrengung“, damit alle Schulen über Breitbandanschlüsse verfügten. Dies sei aber mit den rot-grünen Plänen nicht realisierbar.

Eva-Maria Voigt-Küppers (SPD) sprach von einer „Mammutaufgabe, Schulen und Bildungseinrichtungen ans Netz zu bringen“. Sie wies die Kritik der CDU-Fraktion zurück: Das Land und die kommunalen Spitzenverbände hätten vereinbart, bis zum Jahr 2018 die Schulen anzuschließen. Die Kultusministerkonferenz (KMK) der Bundesländer habe sich dagegen mehr Zeit gegeben und das Jahr 2021 genannt. In der KMK-Strategie würden 50 Mbit als Ziel genannt. Voigt-Küppers ergänzte, das Land gehe über seinen Verantwortungsbereich hinaus und stelle den Kommunen Geld zur Verfügung.

Yvonne Gebauer (FDP) warf der Landesregierung vor, den Breitbandausbau „jahrelang verschlafen und verzögert“ zu haben. „Beste Bildung für alle ist unverzichtbar“, sagte sie, und dazu gehöre auch die digitale Bildung. Bei einigen Schulen bestehe aber die Gefahr, dass sie den Anschluss verlören. Diesen „Missstand“ habe Rot-Grün zu verantworten. Die Schulen seien im Unterricht auf das schnelle Internet angewiesen. Die FDP-Fraktion habe im vergangenen Jahr



Foto: Schälte

zwei Anträge zum Thema eingereicht und eine Glasfaseroffensive gefordert. „Wir brauchen Breitband, Sie machen Schmalspur“, hielt Gebauer Rot-Grün vor.

Glasfaseranschlüsse

Matthi Bolte (GRÜNE) sagte, der Skandal, den die Opposition suche, existiere nicht. Nordrhein-Westfalen sei beim Breitbandausbau „Spitzenreiter der deutschen Flächenländer“. Bis 2018 werde das Land eine halbe Milliarde Euro in diesen Bereich investieren. Auch werde „jede Menge“ für die digitale Bildung unternommen und dazu gehöre nicht nur die Versorgung mit schnellem Internet. Die Landesregierung habe zudem eine Glasfaserstrategie aufgelegt, in der die Versorgung der Schulen „ganz konkret“ als Ziel genannt sei. An die CDU gewandt sagte er: „Die Strategie, die Sie fordern, liegt längst vor.“

„Breitband für Schulen ist dringend notwendig“, sagte **Dr. Joachim Paul** (PIRATEN). Eine reine Offlinenutzung von IT sei undenkbar vor dem Hintergrund, „dass fast alle Jugendlichen ein Smartphone mit Internetzugang in der Hosentasche haben“. Die Landesregierung habe beim Breitbandausbau zu viel Zeit verstreichen lassen. Und „die angestrebten 50 Megabit pro Sekunde wird es in NRW 2018 nicht flächendeckend geben“, sagte Paul. Auch die Forderung der CDU sei zu bescheiden: 50 Mbit reichten vielleicht für eine vierköpfige Familie. „Schulen brauchen einen eigenen Glasfaseranschluss“, sagte er. Die angesprochene Studie liege noch nicht vor, sagte Wirtschaftsminister **Garrelt Duin** (SPD), die CDU-Fraktion beziehe sich lediglich auf einen Zeitungsartikel. Grundsätzlich handle es sich bei der Digitalisierung aber um ein wichtiges Thema. Allerdings sei es die Ministerpräsidentin gewesen, die es auf die Agenda der Landtagsdebatten gesetzt habe. Bei der „Gigabit-Strategie“ habe man nicht nur Gewerbegebiete und den ländlichen Raum im Blick, sondern auch Bildungseinrichtungen. Die Ausstattung der Schulen sei jedoch Sache der Kommunen als Schulträger. Das Land unterstütze sie finanziell und beratend.

sam, zab, wib

Nachdruck aus Landtag intern Januar 2017

VBE: DIGITALISIERUNG ENDLICH IN GANG BRINGEN



Der Bericht der Medienberatung bestätigt leider nur, was wir schon lange wissen: Schulen in NRW sind von einer zeitgemäßen IT-Ausstattung noch weit entfernt. Der VBE fordert die Landesregierung daher auf, die Digitalisierung endlich in Gang zu bringen.

Der VBE hat im Dezember 2016 ausdrücklich begrüßt, dass sich die KMK auf eine Strategie zur ‚Bildung in der digitalen Welt‘ verständigt hat. Zusätzlich stellt Bundesbildungsministerin Johanna Wanka fünf Milliarden für digitale Infrastruktur bereit.

Diese Absichtserklärungen sollten aus Sicht des VBE schnellstmöglich umgesetzt werden. Wir brauchen klare gesetzliche Regelungen, damit Lehrkräfte ihrem digitalen Bildungs- und Erziehungsauftrag geschützt nachkommen können und eine Qualifizierungsoffensive. Die Länder müssen sich verpflichten, die Lehrerinnen und Lehrer für die neuen Herausforderungen aus-, fort- und weiterzubilden. Diese

Fortbildungen müssen in der Dienstzeit und nicht on top stattfinden. Digitalisierung im Unterricht kann die Motivation und die Zusammenarbeit steigern und das Lernen fördern. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dazu bereit, wie etwa die forsa-Umfragen des VBE gezeigt haben.

Auch aus Schülersicht ist digitale Bildung bitter nötig. Fast ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland, so hat die „Computer“-Studie ICILS gezeigt, verfügt über so geringe Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien, dass sie kaum in der Lage sein werden, spätere Ansprüche im Beruf zu erfüllen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – sie sind faktisch als Analphabeten im Internet unterwegs. Die VBE-Umfragen zum digitalen Lernen finden Sie unter www.vbe-nrw.de

MasterCard Gold Verbandskreditkarte



Gewinnspiel um ein iPhone 7

Bis zum 28. Februar 2017 führt der VBE in Kooperation mit MasterCard wieder ein attraktives Gewinnspiel für Kartenkunden durch. Die Highlights:

- Unter allen Neukunden werden im Dezember, Januar und Februar jeweils drei iPhone7 verlost. Die einzige Bedingung für die Neukunden ist der Karteneinsatz im Bestellmonat
- Für alle Bestandskunden gibt es ebenfalls eine Verlosung in den o. g. Aktionsmonaten. Zu gewinnen gibt es hier allerdings jeweils „nur“ ein iPhone7. Die einzige Bedingung ist ein Mindestkartenumsatz im Monat von 500 Euro. Jeden Monat also auf ein Neues.

Mehr Informationen unter www.vbe-nrw.de

Der VBE NRW stellt seinen Mitgliedern eine MasterCard Gold zur Verfügung, die dauerhaft ohne Jahresgebühr ist. Alle Mitglieder des VBE NRW und deren Partner können mit der neuen Verbandskreditkarte weltweit gebührenfrei bargeldlos bezahlen.

Anzeige



GRÜNES KLASSENZIMMER IM GARTENSCHAUPARK



Entdecken – Erleben – Lernen

Kinder, Jugendliche und Pädagogen können an einem naturnahen und erlebnisorientierten Unterricht teilnehmen. Rund um die Themen

- * Klima
- * Natur
- * Umwelt

gibt es ein vielseitiges Angebot auf dem Gelände des Gartenschau Parks Rietberg.

Informationen:
GartenschauPark Rietberg GmbH
Telefon: 05244 986-286
www.gartenschau-park-rietberg.de

Hausaufgaben für die Politik

VBE-Umfrage zu den drängenden Problemen an Schulen

© David-W- / photocase.de

Was sind die größten Probleme an Schulen?

Der VBE wollte es genau wissen und hatte das Meinungsforschungsinstitut forsa beauftragt, diese Frage den Lehrkräften zu stellen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich insgesamt einig sind, was die gravierendsten Schwierigkeiten sind, mit denen sie sich tagtäglich auseinandersetzen müssen.

F

ür die repräsentative Umfrage wurden im November 2016 500 Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen an allgemeinbildenden Schulen in einer offenen Form gefragt, was die größten Probleme an ihrer Schule sind. Die Antworten konnten frei gesetzt werden. 41 Prozent der Lehrkräfte benennen die Umsetzung von Inklusion/Integration, 28 Prozent den Lehrermangel, 17 Prozent das Gebäude und 13 Prozent die Ausstattung als gravierendste Probleme an ihrer Schule.

12 Prozent der Befragten geben an, dass die Arbeitsbelastung bzw. der Zeitmangel ihnen zu schaffen macht. Weitere 14 Prozent finden, dass die Zusammenarbeit mit den Behörden ein Problem ist. Darüber hinaus verweisen 12 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer auf zu große Klassen, 15 Prozent nennen „Eltern der Schüler“ als Problem.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage ist, dass es Probleme mit dem Lernwillen und der Disziplin der Schülerinnen und Schüler (14 Prozent) und Verhaltensauffälligkeiten (10 Prozent) sowie dem Verhalten der Schülerinnen und Schüler allgemein (5 Prozent) gibt. Eher selten werden hingegen Probleme zwischen den Lehrerkollegen oder mit der Schulleitung genannt.

Für den VBE zeigen die Ergebnisse der Umfrage deutlich, dass die größte Herausforderung die Aufgabe ist, ein Maximum an Aufgaben mit einem Minimum an Ressourcen zu erreichen. Anforderungen und Ausstattung stehen schon lange in keinem gesunden Verhältnis mehr. In maroden Schulbauten, mit schlechter Ausstattung und zu wenig

Personal können Kinder nicht optimal gefördert werden. Dass als Problem auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler genannt werden, führt der VBE vor allem auf eine fatale Entwicklung zurück: Die Politik formuliert hohe Anforderungen, lässt sie aber bei der notwendigen Ausstattung im Regen stehen. So stellt sich Frust bei Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ein, der sich in erhöhter Gewaltbereitschaft gegenüber Lehrkräften niederschlägt.

Der VBE erwartet, dass die Landesregierung die aufgezeigten Probleme als „Hausaufgabe für die Politik“ annimmt.

Die größten Probleme an der Schule*	
	NRW (%)
Inklusion und Integration	41
Lehrermangel	28
Bildungspolitik, Behörden	14
Eltern der Schüler	2
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	12
(zu) große Klassen	12
Überforderung der Schüler	7
Umstellung auf Ganztagschule	2
Gebäude	17
Ausstattung	13
finanzielle Mittel	8
Kollegen	4
Schulleitung	3
Zusammensetzung der Lehrerschaft	3
Lernwille, Disziplin	14
Verhaltensauffälligkeiten von Schülern	10
Verhalten der Schüler allgemein	5
Ordnung, Sauberkeit	3
Klima unter den Schülern	1

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

EINKOMMENSRUNDE 2017 –

auch zweite Verhandlungsrunde ohne Ergebnis

„Nachdem die ersten beiden Verhandlungsrunden für die Tarifbeschäftigten der Länder kein Ergebnis gebracht haben, müssen wir jetzt wieder einmal unseren Forderungen auf der Straße Nachdruck verschaffen“, sagt Jutta Endrusch, die die Interessen der tarifbeschäftigten Lehrkräfte aus NRW in der Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifunion vertritt. „Wir hatten ja gehofft, dass sich die Arbeitgeber wenigstens so weit einig sind, über welche Punkte unseres Gesamtforderungspaketes sie überhaupt verhandeln wollen. Aber selbst das konnte bisher nicht geklärt werden. Also werden wir wieder einmal unsere Mitglieder mobilisieren und wie schon in 2015 die Schulen unseres Landes lahmlegen“, so Endrusch weiter.



Hier noch einmal alle Forderungen im Überblick, auf die sich die Tarifkommissionen von dbb und ver.di am 14. Dezember 2016 geeinigt haben:

- Gesamtforderung von sechs Prozent, darin enthalten:
 - Lineare Erhöhung der Tabellenwerte
 - Mindestbetrag als soziale Komponente
 - Einführung einer Stufe 6 ab Entgeltgruppe 9
- Stufengleiche Höhergruppierung
- Erhöhung der Entgelte für alle Auszubildenden um 90 Euro und des Urlaubsanspruchs auf 30 Tage
- Übernahme aller Auszubildenden der Länder
- Laufzeit zwölf Monate
- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung der Tarifeinigung auf die Beamtinnen und Beamten der Länder und Kommunen
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung für Lehrkräfte (Erhöhung der Angleichungszulage)
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung im Länderbereich



Endrusch machte noch einmal deutlich, dass neben einer linearen Erhöhung der Tabellenwerte die Weiterentwicklung der Entgeltordnung für Lehrkräfte für den VBE oberste Priorität hat. „Wir haben 2015 mit dem dbb und den Arbeitgebern der Länder erstmals einen bundesweit gültigen Tarifvertrag mit einheitlichen Eingruppierungsregelungen für alle tarifbeschäftigten Lehrkräfte (außer Hessen) auf den Weg gebracht“, erläutert sie. „Wir haben schon damals deutlich gemacht, dass der vereinbarte Tarifabschluss in Sachen Lehrereingruppierung – der übrigens ohne die GEW geschlossen wurde – für uns lediglich als Einstieg in eine gerechtere Bezahlung angesehen wird und wir alles daran setzen werden, um auf der Basis von 2015 weitere deutliche Verbesserungen zu erzielen.“

Vor diesem Hintergrund könne die jetzt favorisierte Einführung der Stufe 6 ab Entgeltgruppe 9, von der alle Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst profitieren, sicherlich nur als ein erster Schritt in die richtige Richtung bewertet werden. „Den Lehrkräften würde diese Stufe 6 eine höhere Wertschätzung ihrer verantwortungsvollen Arbeit durch die Arbeitgeber signalisieren. Gleichzeitig bietet sie gerade den schon länger im Dienst befindlichen Lehrerinnen und Lehrern noch einmal eine Perspektive“, führt Endrusch aus.

Gleichzeitig dürfe aber nicht übersehen werden, dass es sich bei der Einführung der Stufe 6 lediglich um ein 'Gleichziehen' der Länderebene mit den Tarifbeschäftigten von Bund und Kommune handele, da im TVÖD die Stufe 6 bereits in der letzten Tarifrunde 2016 für die Entgeltgruppen 9 bis 15 eingezogen worden sei.

„An der grundsätzlichen Ungerechtigkeit in der Bezahlung von tarifbeschäftigten und verbeamteten Lehrkräften ändert das aber nichts“, bekräftigt Endrusch. „Deshalb wird der VBE getreu unseres Mottos ‚Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!‘ so lange gemeinsam für Verbesserungen streiten, bis wir die Paralleltabelle für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte in unserem Land erreicht haben.“

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe geben unsere Justiziere Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:

Ich habe aus familiären Gründen eine Teilzeitbeschäftigung mit 14 Stunden. Nun möchte meine Schulleiterin mich im Nachmittagsunterricht einsetzen. Ist das zulässig? Kann ich darauf bestehen nur bis 12 Uhr zu arbeiten, weil ich mein Kind um 12:30 Uhr von der Tagesmutter abholen muss?

Die Antwort:

Der § 12 ADO (BASS 21-02 NR-4) regelt, dass zwar Einsatzwünsche von Lehrerinnen und Lehrern sowie behinderungs- und krankheitsbedingte Erfordernisse im Rahmen der Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation angemessen berücksichtigt werden sollen, aber auch, dass eben gerade kein Anspruch auf Unterricht zu bestimmten Zeiten, in bestimmten Klassen und in bestimmten Fächern besteht.

Auch die gesetzlichen Regelungen für Teilzeitbeschäftigte erklären nicht, dass ein Anspruch darauf besteht, zu einer bestimmten Zeit eingesetzt

zu werden. Sie können aber eine solche Regelung, soweit dies schulorganisatorisch möglich ist, in einem Teilzeitkonzept der Schule beschließen, falls hier nicht schon ein Beschluss vorliegt. Über einen solchen Beschluss entscheidet die Lehrerkonferenz. Empfehlungen, wie so ein Beschluss aussehen könnte, gibt es auf den Seiten der Bezirksregierungen.

Problematisch ist natürlich, dass Nachteile für andere Kolleginnen und Kollegen entstehen können, was nicht zulässig ist.

Ich rate Ihnen, sich zunächst an Ihre Schulleitung zu wenden mit der Bitte, die unterschiedlichen Bedürfnisse in Einklang zu bringen. Hierzu können Sie sowohl den Lehrerrat als auch die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen involvieren. Sollte an Ihrer Schule noch kein Beschluss zum Einsatz für Teilzeitkräfte vorliegen, sollten Sie auch anregen, einen solchen zu verfassen. Hierbei sollte der Lehrerrat und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen zur Unterstützung herangezogen werden.

*RA Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Aktuelle Änderungen der Beihilfe zum 1. Januar 2017



Familien- und Hauspflegekraft:

Die Aufwendungen für eine nach einer stationären Krankenhausbehandlung und einer ambulanten Operation erforderliche Familien- und Hauspflegekraft sind mit begründeter ärztlicher Bescheinigung bis zu 28 Tagen beihilfefähig. (Verlängerung um bis zu 14 Tage im Vergleich zur alten Regelung)



Sehhilfen (Brillen und Kontaktlinsen)

Aufwendungen für Brillenfassungen sind bis zu einem Betrag von 70 Euro beihilfefähig.

Bei gleichbleibender Sehschärfe sind die Aufwendungen einer Ersatzbeschaffung von Kontaktlinsen nach zwei Jahren bis zu 170 Euro je Kontaktlinse und nach drei Jahren bis zu 220 Euro je Brillenglas (bis 5,75 Dioptrien) oder 250 Euro je Glas (ab 6 Dioptrien) beihilfefähig.



Pflegebedingte Leistungen

Ab 2017 werden die bisherigen drei Pflegestufen von fünf neuen Pflegegraden abgelöst. Alle Personen, die 2016 bereits eine Pflegestufe haben, werden einem neuen Pflegegrad zugewiesen. Entstehen aufgrund eines höheren Pflegebedarfs von Pflegebedürftigen der Pflegegrade 4 und 5 höhere Aufwendungen, sind diese monatlich zusätzlich zur Pflegesachleistung bei Pflegegrad 4 bis 1.000 Euro und Pflegegrad 5 bis 1.995 Euro beihilfefähig. Aus Fürsorgegründen wird bei Pflege-

gebedürftigen der Pflegegrade 4 und 5 neben dem Pflegegeld ein Pflegezuschlag als beihilfefähig anerkannt. Dieser beträgt bei Pflegegrad 4 monatlich 150 Euro und Pflegegrad 5 monatlich 240 Euro.



Ambulante Heilkur, ambulante Rehabilitationsmaßnahme

Eine Verlängerung der Kurdauer war bislang nicht möglich. Künftig kann bei schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen der behandelnde Arzt eine Verlängerung von bis zu 14 Kalendertagen verordnen. Bei Beamten und Richtern, die Dienstbezüge erhalten und das 63. Lebensjahr vollendet haben, kann abweichend von der geltenden Vier-Jahres-Frist eine ambulante Heilkur als beihilfefähig anerkannt werden, wenn im laufenden oder vorangegangenen Kalenderjahr keine anerkannte Heilkur, stationäre Rehabilitationsmaßnahme oder Mutter-/Vater-Kind-Kur durchgeführt wurde. Zu den Fahrtkosten, den Aufwendungen für Kurtaxe sowie Unterkunft und Verpflegung wird ein Zuschuss von täglich 60 Euro gezahlt. Bei schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen kann der behandelnde Arzt eine Verlängerung einer ambulanten Rehabilitationsmaßnahme bis zu zehn Behandlungstagen verordnen.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Quelle: Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW

VBE ERFOLGREICH:

Wiedereinführung der Jubiläumszuwendung

Die Wiedereinführung der Jubiläumszuwendung auch für Beamtinnen und Beamte ist nun endlich beschlossene Sache. „Am 26. Januar ist die Jubiläumszuwendungsverordnung des Landes NRW verabschiedet worden, mit der nicht nur die Wiedereinführung, sondern auch eine Nachbesserung bei der Jubiläumszuwendung geregelt wird“, so Jutta Endrusch, stellvertretende Vorsitzende VBE NRW. „Dafür hat sich der VBE zusammen mit dem dbb nrw in zahlreichen Stellungnahmen und politischen Gesprächen eingesetzt.“



„Mit der Wiedereinführung und Nachbesserung der Jubiläumszuwendung erkennt die Landesregierung die Treue und Pflichterfüllung von Beamtinnen und Beamten ab dem ersten Tag ihres Dienstantritts an“, erklärt Endrusch abschließend. „Dieser Akt der Wertschätzung für unsere Arbeit war längst überfällig.“

Zu den Regelungen der Jubiläumszuwendungsverordnung im Einzelnen:

Beamtinnen und Beamte erhalten eine Jubiläumszuwendung

- in Höhe von 300 Euro nach 25 Dienstjahren,
- in Höhe von 450 Euro nach 40 Dienstjahren,
- in Höhe von 500 Euro nach 50 Dienstjahren.

Die Dienstzeiten im Beamtenverhältnis auf Widerruf werden auf die Laufzeit für die Gewährung der Jubiläumszuwendungen angerechnet.

Die Jubiläumszuwendungen werden rückwirkend ab dem 01. Juli 2016 gewährt. Dabei werden auch diejenigen berücksichtigt, die am 30. Juni 2016 ihre Jubiläumszeit vollendet und am 01. Juli 2016 ihr Jubiläum gefeiert haben.

Anzeige



Akutklinik Bad Saulgau

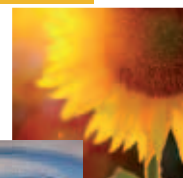
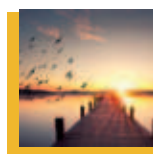
Fachklinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Behandlungsschwerpunkte:

- Kriseninterventionen
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Burn-out-Folgeerkrankungen
- Mobbing-Folgeerkrankungen
- Problemkreis Schmerz-Angst-Depression
- Trauerbewältigung
- Tinnitusbewältigung
- Traumatherapie
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Was unterscheidet uns

- Hohe Behandlungsdichte
- Erfahrenes Team
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Patient-Therapeuten-Schlüssel 4:1
- Kurze Wartezeiten
- Gehobenes Ambiente (4 Sterne Standard)
- Unterbringung in Einzelappartements
- 3 Einzeltherapien pro Woche
- Vorgespräch und Hausführung



Akutklinik Bad Saulgau

Fachklinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Akutklinik Bad Saulgau
Klinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin & Psychotherapie
Am schönen Moos 9 | D 88348 Bad Saulgau

Kontakt: Andrea Traub
Fon: +49 7581 2006-336
Fax: +49 7581 2006-400
info@akutklinik-badsaulgau.de
www.akutklinik-badsaulgau.de

Weberbildungstag
für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband
Bildungsmedien e.V.
im Rahmen der
Leipziger Buchmesse

Donnerstag,
23. März 2017

Deutscher Lehrertag 2017 Frühjahrstagung

Congress Center Leipzig
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig



Programm

Neue Ansätze und bewährte Methoden

- ab 9.00 Uhr Begrüßungskaffee
10.00 - 11.30 Uhr Eröffnung
- Hauptvortrag: „Lehrerdämmerung – Mehr als eine Provokation?!“**
Prof. Dr. Christoph Türcke, Philosoph
- Diskussion**
Prof. Dr. Christoph Türcke, Philosoph
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE
Wilmar Diepgrond,
Vorsitzender Verband Bildungsmedien e.V.
Marco Tullner, Mitglied der KMK,
Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt
Moderation: Hanno Gries, MDR
- 11.30 - 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 12.30 - 13.30 Uhr **Veranstaltungsrunde I**
13.45 - 14.45 Uhr **Veranstaltungsrunde II**
15.00 - 16.00 Uhr **Veranstaltungsrunde III**
anschließend **Besuch der Leipziger Buchmesse**

Anmeldung

zum Deutschen Lehrertag online ab 18. Januar 2017
Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss und
Eintritt zur Leipziger Buchmesse: 35 €
(Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)
VBE-Mitglieder 20 €
(Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 €)

Die Gestaltung des Veranstaltungsprogramms liegt bei der
VBM Service GmbH.

Teilnahmebedingungen

Ihre Anmeldung zum Deutschen Lehrertag erfolgt ausschließlich
online ab dem 18.01.2017 unter www.deutscher-lehrertag.de
und ist verbindlich mit Eingang der Teilnahmegebühr.

Die Entrichtung der Teilnahmegebühr erfolgt nach Eingang der
Buchungsbestätigungsmail unter Angabe des Buchungscodes.
Erst die Zahlung berechtigt Sie zur Teilnahme am Plenum und
an den von Ihnen gewählten Veranstaltungen inklusive Mittags-
imbiss und anschließendem Besuch der Leipziger Buchmesse.

Die Frühjahrstagung des Deutschen Lehrertages wird durch
den VBE Bundesverband, den Verband Bildungsmedien e.V.,
den Sächsischen Lehrerverband SLV im VBE,
den VBE Landesverband Sachsen-Anhalt und
den thüringer Lehrerverband tlV organisiert.
Details zum Programm finden Sie unter
www.deutscher-lehrertag.de.

12.30 – 13.30 Uhr Veranstaltungsrunde I

Grundschule – Deutsch als Zweitsprache

2 Förderung der sprachlichen Fähigkeiten von mehrsprachigen Kindern in der Grundschule

Dr. Yurdakul Cakir-Dikkaya
(Dozentin an der Universität Duisburg-Essen)
Veranstalter: Cornelsen Verlag

Berufsbildende Schule/Gymnasium/Oberschule – Ethik/Philosophie

3 Spielend Philosophieren

Donat Schmidt (Fachdidaktiker für Philosophie und Ethik an der Technischen Universität Dresden)
Veranstalter: Militzke Verlag

Sekundarstufe I – Deutsch

4 „Sprachförderung“ im Deutschunterricht

Prof. Dr. Wolfgang Menzel (Herausgeber und Autor)
Veranstalter: Westermann Gruppe

Sekundarstufe I – Russisch

5 Im Dialog – viele Wege führen zum Ziel

Natalia Maximova (Autorin)
Veranstalter: Cornelsen Verlag

Gymnasium Sekundarstufe I – Englisch

6 Anforderungen an zeitgemäßen Englischunterricht

Hartmut Klose (Lehrer am Gymnasium Meckelfeld)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

Gesamtschule/Gymnasium – Latein

7 Lebendig, spannend, authentisch – So geht Latein!

StD Frank Schwieger (Lehrer für Latein und Geschichte am Gymnasium Kronwerk, Rendsburg, und Kinder- und Jugendbuchautor)
Veranstalter: C.C.Buchner Verlag

alle Schularten – fächerübergreifend

8 Schutz im Digitalen – Digitales schützen

Rolf Busch (Vorsitzender des tlV, 1. stellv. VBE-Bundesvorsitzender)
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Grundschule – Deutsch

9 Erfolgreiches Lernen in heterogenen Lerngruppen: Einblicke in den sprachbildenden Unterricht der 1. und 2. Klasse

Carolin Gerdorf (Lehrerin und Autorin)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

alle Schulformen – fächerübergreifend

10 Wie kann man mit interaktiven Übungen und Büchern individuell fördern?

Stefan Schätti (Geschäftsleitung co.Tec GmbH)
Veranstalter: co.Tec GmbH

13.45 – 14.45 Uhr Veranstaltungsrunde II

Sekundarstufe I – Englisch

11 Durch Kompetenzorientierung zu sicheren Lernerfolgen

Andrea Weigl (Realschullehrerin)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

Gymnasium – Deutsch

12 Umgang mit heterogenen Lerngruppen im Deutschunterricht

Klaus-Michael Guse (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Siegen)
Veranstalter: Westermann Gruppe

Sekundarstufe I – Ethik

13 Ethik kompetent unterrichten

Dr. Bernd Rolf (bis 2015 Gymnasiallehrer und Fachleiter für Philosophie/Praktische Philosophie am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Krefeld)
Veranstalter: C.C.Buchner Verlag

Grundschule – Mathematik

14 Produktiver Mathematikunterricht mit heterogenen Lerngruppen

Prof. Dr. Marcus Nührenböcker (Technische Universität Dortmund)
Prof. Dr. Ralph Schwartzkopf (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

alle Schularten – Deutsch

15 Deutsch als Zweitsprache

Horst Hartmann (Lehrer für Vorbereitungsklassen, Fortbildungsbeauftragter DaZ, Gronau)
Veranstalter: Kohl-Verlag

alle Schularten – fächerübergreifend

16 Tarifpolitik auf den Punkt gebracht

Jens Weichert (Vorsitzender des Sächsischen Lehrerverbandes SLV im VBE, stellv. VBE-Bundesvorsitzender für den Geschäftsbereich Tarif, stellv. Vorsitzender der dbb-Bundestarifkommission)
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Sekundarstufe I – Deutsch als Zweitsprache

17 Von null auf hundert – in einem Jahr zum Regelunterricht

Silke Donath (DaZ-Lehrerin und Autorin, Berlin)
Veranstalter: Ernst Klett Sprachen GmbH

Grundschule – Englisch

18 Leistungsfeststellung – aber bitte fair! Formen der Leistungsfeststellung im Englischunterricht in heterogenen Grundschulklassen

Gisela Ehlers (Lehrerin und Autorin)
Veranstalter: Westermann Gruppe

Sekundarstufe I – DaZ im Fachunterricht

19 Prima ankommen – Integration von Seiteneinsteigern in den Fachunterricht der Sekundarstufe I

Dr. Yurdakul Cakir-Dikkaya
(Dozentin an der Universität Duisburg-Essen)
Veranstalter: Cornelsen Verlag

alle Schularten – fächerübergreifend

20 Unterrichten mit interaktiver Tafel und Tablets

Lenhard Bonna (Business Development Manager Promethean GmbH)
Veranstalter: Promethean GmbH

15.00 – 16.00 Uhr Veranstaltungsrunde III

Sekundarstufe I – Englisch

21 Message before accuracy: Kriterienorientierter Blick auf Schreibprodukte der Schüler

Günther Sommerschuh (IQSH Landesfachbereich Englisch)
Veranstalter: Westermann Gruppe

alle Schularten – Deutsch

22 Deutsch als Zweitsprache

Horst Hartmann (Lehrer für Vorbereitungsklassen, Fortbildungsbeauftragter DaZ, Gronau)
Veranstalter: Kohl-Verlag

Sekundarstufe I – Deutsch

23 Prozessorientiertes Schreiben im Deutschunterricht

Katja Gräfe (Lehrerin an der Montessori-Schule Greifswald)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

Grundschule – Deutsch

24 Gute Leser – schlechte Leser

Solveig Haugwitz (wiss. Mitarbeiterin im Institut für sonderpäd. Entwicklungsförderung und Rehabilitation der Universität Rostock)
Veranstalter: Cornelsen Verlag

Gymnasium – Deutsch

25 Auf individuellen Wegen zum Ziel: mit heterogenen Lerngruppen im Deutschunterricht umgehen

Thorsten Zimmer (Studienseminar Koblenz)
Veranstalter: C.C.Buchner Verlag

Sekundarstufe I – Deutsch als Zweitsprache

26 DaZ-Unterricht – Infos & Tipps für die Praxis

Dr. Ina Baumann (Landeskoordination Sprachbildungszentren Niedersachsen)
Theresa Tietze (Redakteurin Ernst Klett Verlag)
Veranstalter: Ernst Klett Verlag

Förderschule/Grundschule – Deutsch

27 Silbenmethode im Anfangsunterricht

Klaus Kuhn (Autor/Herausgeber)
Veranstalter: Mildener Verlag

alle Schularten – fächerübergreifend

28 Kinder und Jugendliche nach der Flucht – Theoretische und praktische Annäherungen an Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in Schule und ihrem Umfeld

Martin Besinger (Dipl.-Ökonom, Fernsehjournalist beim Südwestdeutschen Rundfunk)
Jun.-Prof. Dr. Stephan Gingelmaier (Dipl.-Päd., Sonderschullehrer)
Veranstalter: Beltz Verlag

alle Schularten – fächerübergreifend

29 Meine Stimme – mein wichtigstes Arbeitsmittel

Uwe Hiob (Integrativer Stimmtrainer (IST Institut Wien), Gesangspädagoge)
Veranstalter: Sächsischer Lehrerverband SLV im VBE

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



© Aysesigimeli / shutterstock.com

NRW:

Fast jedes dritte Kind unter sechs Jahren in Kindertagesbetreuung hat einen Migrationshintergrund

Anfang März 2016 besuchten in Nordrhein-Westfalen 549.808 Kinder unter sechs Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als amtliche Statistikstelle des Landes mitteilt, hatte davon etwa jedes dritte Kind (178.299) mindestens ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde. Bei annähernd jedem vierten Kind (132.927) in Kindertagesbetreuung wird zu Hause überwiegend nicht deutsch gesprochen.

Quelle: IT.NRW



© Vgostockstudio / shutterstock.com

Eltern meckern trotz Einsen und Zweien

In vielen Familien sorgen schlechtere Schulnoten für Streit – selbst wenn die Kinder insgesamt leistungsstark sind. Das ist das Ergebnis einer forsa-Umfrage im Auftrag des Nachhilfeinstituts Studienkreis. In 41 Prozent der Familien führen schlechtere Schulnoten zu mieser Stimmung, in jeder zehnten Familie kommt es sogar zum Streit. Das Forschungsinstitut forsa hatte für die Studie im Dezember 2016 bundesweit rund 1.000 Eltern im Alter von 25 bis 59 Jahren mit schulpflichtigen Kindern befragt. Von denjenigen, bei denen schlechtere Schulnoten zu Spannungen führen, gab fast jeder Dritte an, dass im letzten Zeugnis seines Kindes überwiegend Einsen und Zweien standen.

Quelle: Spiegel.de

Neue Zahlen zu Drogendelikten auf dem Schulhof

Auf den Schulhöfen in Nordrhein-Westfalen muss die Polizei deutlich häufiger wegen Drogendelikten eingreifen als noch vor wenigen Jahren. Die Zahl der Straftaten mit Drogenbezug habe sich zwischen 2011 und 2015 verdoppelt, teilte das Landeskriminalamt in Düsseldorf auf Anfrage mit. Wurden 2011 noch 443 Drogendelikte gezählt, waren es 2015 in diesem Bereich 897 Straftaten. 2014 verzeichnete die Polizei sogar 957 Delikte. Am häufigsten geht es demnach um den Besitz oder Erwerb von Rauschgift, im Fokus steht dabei Cannabis.

Quelle: dpa

© Amihays / shutterstock.com

Neue Anträge auf Sekundar- und Gesamtschulen

Auch zum Schuljahr 2017/18 sollen neue Schulen des längeren gemeinsamen Lernens an den Start gehen. Acht Schulträger haben einen Antrag auf Errichtung von acht Gesamtschulen, und ein Schulträger einen Antrag auf eine neue Sekundarschule gestellt. Seit dem Schuljahr 2010/11 hat sich die Zahl der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens um 234 auf 457 bereits mehr als verdoppelt. Schulministerin Sylvia Löhrmann erklärte: „Nach wie vor wünschen sich Eltern für ihre Kinder eine wohnortnahe weiterführende Schule, die die Bildungsweg länger offen hält. Die Zahl der Anträge auf neue Sekundar- und Gesamtschulen hat sich inzwischen auf dem erwarteten Niveau eingependelt. Die große Lücke im Angebot ist geschlossen. Das Ziel, bis zum Ende der Legislaturperiode etwa 200 Schulen des längeren gemeinsamen Lernens zu errichten, ist längst überschritten.“

Quelle: MSW NRW



Mehr Leitungszeit für Schulleitungen

Nachdem die Landesregierung bereits für Grundschulverbünde die Leitungszeit für den zweiten und jeden weiteren Teilstandort um je sieben Wochenstunden erhöht hatte, werden nun auch alle weiterführenden Schulen, Förderschulen, Schulen für Kranke, Berufskollegs und Weiterbildungskollegs mit Teilstandorten einbezogen. Schulministerin Sylvia Löhrmann hat dies in einer entsprechenden Verordnung verankert und sie dem Finanz- und Schulausschuss des Landtags zur Befassung zugeleitet. Die Ausweitung der Leitungszeit ist Teil der Änderungsverordnung zur Ausführung von § 93 Abs. 2 Schulgesetz, in dem die Grundlagen zu Personalkosten und zum Unterrichtsbedarf geregelt sind.

Quelle: MSW NRW

Studie: Willkommensklassen für Flüchtlinge nicht ideal

Flüchtlingskinder sollten einer Studie zufolge besser mit deutschen Kindern zusammen unterrichtet werden als in eigenen Willkommensklassen. Die separaten Klassen seien kurzsichtig organisiert und brächten eine ganze Reihe von Problemen, heißt es in einer Untersuchung des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM). Es gebe keinen festen Lehrplan, und was und mit welchem Material die Kinder lernten, hänge allein vom Lehrer ab. Auch was Kinder können müssen, um in normale Klassen zu wechseln, ist aus Sicht der Experten nicht geregelt. Einige Schulen schlossen sogar von vornherein aus, dass die Flüchtlingskinder später weiterunterrichtet werden.

Quelle: News4teachers.de



SCHÜLERIN DURFTE NICHT AUFS KLO

1,25 Millionen Dollar Entschädigung

Einer 14-jährigen Schülerin in den USA wurde von der Lehrerin der Gang zur Toilette untersagt. Sie musste ihre Notdurft in einem Nebenraum des Klassenzimmers verrichten. Das Mädchen verklagte ihre Highschool – und bekam nun von einem Gericht im südkalifornischen San Diego 1,25 Millionen Dollar zugesprochen. Die Geschworenen gingen mit ihrem Urteil weit über die von der Klägerin geforderte Summe von 25.000 Dollar Schadenersatz hinaus. Die Lehrerin wurde nach dem Vorfall vom Dienst suspendiert und hat die Schule seither nicht mehr betreten.

Quelle: Spiegel.de

Anzeige

Z A R B

Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen

Lösung
2 ZARB
4 IST
3 EINFACH
1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte
Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.

Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausclicks.

So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans
zybura
software

Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.45366590
Fax 0521.45366559 · info@zybura.com · www.zybura.com

Junglehrertag 2017

Ein Interview mit der Jungen VBE-Landessprecherin Sonja Engel

Schule heute: Frau Engel, in drei Wochen findet wieder die Großveranstaltung „Junglehrertag“ des VBE statt. Was ist das Besondere an dieser Veranstaltung?

Sonja Engel: Der Junglehrertag ist meines Wissens die größte Veranstaltung für den Lehrernachwuchs in NRW. Letztes Jahr haben wir mit über 300 Teilnehmer/-innen einen absoluten Besucherrekord aufgestellt. Das Besondere ist, dass die Veranstaltungen und Seminare genau auf die Zielgruppe Studenten/-innen, Referendare/-innen, Junglehrer/-innen zugeschnitten sind. Darüber hinaus konnten wir die Ministerin für Schule und Weiterbildung, Sylvia Löhrmann, zur Begrüßung gewinnen sowie fast alle großen Schulbuchverlage für die Schulbuchmesse. Außerdem ist ein hervorragendes Catering organisiert. Kurz: Es soll ein Tag werden, an dem sich die Teilnehmer/-innen wohl fühlen und gleichzeitig jede Menge Input für ihren Berufsalltag bekommen.

Schule heute: Freuen Sie sich auf einen Workshop besonders? Können Sie uns ein Seminar empfehlen?

Sonja Engel: Das ist schwierig zu sagen. Die Workshops sind alle gut und man hat die Qual der Wahl (lacht). Letzten Endes obliegt es den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Teilnehmer/-innen. Übernehme ich nächstes Schuljahr eine erste Klasse, macht beispielsweise mein Vortrag „Ein 1. Schuljahr managen“ Sinn. Möchte ich mich bald schulscharf bewerben, sollte die Wahl auf das Konzept von Norbert Sommer-Stumpfenhorst fallen, da häufig bei „schulscharfen“ Ausschreibungen ein schriftlicher Nachweis verlangt wird. Die erfahrene Fachleiterin Sylke Zier zeigt, wie „Konflikte im Schulalltag“, mit denen wir alle auf unterschiedlichster Ebene zu tun haben, gelöst werden können. Gut ist, dass zwei Workshops gewählt werden können, so fällt die Wahl nicht ganz so schwer.

Schule heute: Der Hauptvortrag „Wir haben gut Lachen – Humor als Lernbeschleuniger“ wird sicher viele Teilnehmer/-innen interessieren. Wie sind Sie auf die Referentin Eva Ullmann gekommen?

Sonja Engel: Udo Beckmann hat mir Eva Ullmann persönlich empfohlen. Ihr Vortrag erhielt auf der didacta 2016 großen Anklang und war stets sehr gut besucht. Zudem erinnerte ich mich an die Aussage meines ehemaligen Aachener ZfsL-Leiters Gerd Retterath: „Die wichtigste Eigenschaft, die eine Lehrkraft haben muss, ist Humor!“. Da musste ich nicht mehr lange überlegen.

Schule heute: Was sagen Sie Lehrkräften, die sich gerne anmelden würden, aber sich nicht mehr als Junglehrer/-in fühlen?

Sonja Engel: Melden Sie sich unter www.junglehrertag.de an! Der Junglehrertag wird sehr häufig von Fachleitern, Seiteneinsteigern oder Menschen besucht, die zwar länger im Schuldienst sind, aber genau an diesen Themen interessiert sind und neuen Input und kreative Ideen für ihren Unterricht erhalten möchten. Das Alter spielt bei einem innovativ gestalteten Unterricht keine Rolle! Und zudem ist man immer nur so alt, wie man sich fühlt! (lacht)

Schule heute: Frau Engel, wir danken für das Gespräch.

Sonja Engel: Gerne! Ich freue mich auf zahlreiche Besucher/-innen! Wir sehen uns am 4. März zum Junglehrertag in den Dortmunder Westfalenhallen!



Sonja Engel
stellv. Schulleiterin
der GGS Richterich
mit katholischem Teilstandort
Horbach in Aachen,
Junge VBE-Sprecherin NRW



Mit großer Schulbuchmesse

► Beratung zu allen Themen rund um Schule
in den Pausen am VBE-Stand

Für ALLE Altersklassen!

Junglehrertag 2017

4. März 2017 Westfalenhallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund • Beginn Goldsaal

TAGESABLAUF:

- 9.00 Uhr Stehcafé
- 10.00–10.30 Uhr Begrüßung
Udo Beckmann
(Landesvorsitzender VBE NRW)
Sylvia Löhrmann (Ministerin
für Schule und Weiterbildung)
- 10.30–12.00 Uhr Hauptreferat
„Wir haben gut Lachen – Humor als
Lernbeschleuniger“ (Eva Ullmann)
- 12.00–13.00 Uhr Mittagessen
- 13.00–14.15 Uhr Workshops Runde 1
- 14.45–16.00 Uhr Workshops Runde 2

In den Pausen besteht die Möglichkeit
des Besuchs der Schulbuchmesse

KOSTEN:

VBE-Mitglieder: 5 EUR
Nichtmitglieder: 15 EUR
(Inkl. Mittagessen)

Anmeldung bis zum 25.02.2017
unter www.junglehrertag.de

WORKSHOPS RUNDE 1:

- 2 Trauma!? ... Was kann „Schule“ tun?
(Petra Tutt, Fachberaterin für Psychotraumatologie
und Traumapädagogik, Traumatherapeutin i. A.)
- 3 Ein 1. Schuljahr managen
(Sonja Engel, Konrektorin)
- 4 Konflikte im Schulalltag
(Sylke Zier, Supervisorin, SAB ZfsL Aachen)
- 5 Schüler fächerunabhängig fördern – mit Psychologie
(Tim Breker, em-Schülerfirmennetzwerk)
- 6 Richtig lesen und schreiben lernen
im inklusiven Anfangsunterricht (Klasse 1)
(Norbert Sommer-Stumpfenhorst, Schulpsychologe)

WORKSHOPS RUNDE 2:

- 7 Musik für ALLE!
(Stefanie Brennholt, Institut für Lehrerfortbildung
Mülheim a. d. Ruhr)
- 8 Zeitmanagement im Referendariat
(Sonja Engel, Konrektorin)
- 9 Interkulturelles Lernen mit Bilderbüchern
(Sylke Zier, Supervisorin, SAB ZfsL Aachen)
- 10 Bewusster Einsatz von Körpersprache und
Kommunikationsstrategien im Unterricht
(Maike Plath, Autorin, Theaterpädagogin, Lehrerin)
- 11 Richtig lesen und schreiben lernen
im inklusiven Rechtschreibunterricht (Klasse 2 – 6)
(Norbert Sommer-Stumpfenhorst, Schulpsychologe)

Jungere
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

facebook

Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw

powered by **R+V**



Mini-Fortbildung: Was ist ... Lehrerprofession und Lehrer- professionalität

Die Entwicklung von Professionalität im Lehrerberuf wird in verschiedenen theoretischen Ansätzen unterschiedlich beschrieben.

Der klassische (berufssoziologische) Professionsansatz geht als theoretischer Ausgangspunkt davon aus, dass Professionen gemeinsame Kennzeichen aufweisen, zu denen u. a. eine wissenschaftliche Ausbildung, berufliche Autonomie und ein hohes Berufssehen gehören (vgl. Herzmann/König 2016, 29). Bezogen auf den Lehrerberuf stellt sich die Frage, ob diese „Professionskriterien“ erfüllt werden können. Denn als Staatsdiener und durch institutionelle Reglements (bspw. Lehrplangebundenheit) ist die berufliche Autonomie eingeschränkt. Auch das Ansehen von Lehrkräften schwankte in der Vergangenheit deutlich. Insbesondere Anfang der 1990er war das Ansehen vergleichsweise gering (vgl. Rothland 2016, 78). Hier wird die Schwierigkeit deutlich, den Lehrerberuf als Profession zu bestimmen; letztlich ist der Lehrerberuf „für das klassische Professionen-Konzept [...] immer ein Rätsel geblieben“ (Terhart 2011, 205). Wie lässt sich nun die Professionalität im Lehrerberuf darüber hinaus bestimmen? Insbesondere seit den 1990er-Jahren haben sich weitere (professions-)theoretische Ansätze entwickelt, die sich dieser Frage über berufsspezifische Eigenarten und der Eigenlogik bzw. der spezifischen Handlungsstruktur des Berufs nähern. Ewald Terhart (2011) unterscheidet drei wesentliche Ansätze.

Der strukturtheoretische Ansatz (1) bestimmt Professionalität im Kontext beruflicher Anforderungen und Aufgaben von Lehrkräften, die als spannungsreich und widersprüchlich dargestellt werden und einen adäquaten Umgang mit entsprechenden antinomischen, also widersprüchlichen Handlungsstrukturen erfordern (z. B. formale Gleichbehandlung aller Schüler einerseits und die Berücksichtigung individueller Lebenslagen andererseits). Die Professionalisierung der Lehrertätigkeit vollzieht sich insbesondere über Anlässe der (Selbst-)Reflexion hinsichtlich des Aushandelns der Antinomien im beruflichen Handeln (vgl. ebd., 207).

Der kompetenztheoretische Ansatz (2) beschreibt verschiedene Kompetenzbereiche, durch welche die komplexe Lehrertätigkeit bewältigt wird, u. a. mit dem Ziel, diese überprüfbar zu machen. Grundlage ist ein fundiertes Professionswissen, das sich in unterschiedlichen Kompetenzbereichen (u. a. Fach-, fachdidaktisches und pädagogisch-psychologisches Wissen) entfaltet und durch

Werthaltungen, Überzeugungen und die psychische Funktionsfähigkeit ergänzt wird. Professionell ist demnach eine Lehrkraft, die in den unterschiedlichen Anforderungsbereichen ihrer Tätigkeit über entsprechende professionelle Handlungskompetenzen verfügt (vgl. ebd., 207; Košinár 2014, 31).

Schließlich bestimmt der berufsbiografische Ansatz (3) Professionalität als einen fortwährenden, individuellen Entwicklungsprozess innerhalb einer Berufsbiografie hin zu einer beruflichen Identität (bspw. zunehmender Kompetenzerwerb, Übernahme eines beruflichen Habitus, Verknüpfung von privatem Lebenslauf und beruflicher Karriere) (vgl. Terhart 2011, 208; Herzmann/König 2016, 98). Sowohl im strukturtheoretischen und kompetenztheoretischen Ansatz finden sich Hinweise einer „dynamische[n] Entwicklungsperspektive“ (Terhart 2011, 209) von Professionalität, die im berufsbiografischen Ansatz als Schwerpunkt fokussiert wird (vgl. ebd.).

Die beschriebenen Ansätze fokussieren unterschiedliche Schwerpunkte der Entwicklung von Lehrerprofessionalität. Konsens besteht in der Annahme, dass das Lehrerhandeln generell durch Ungewissheit (z. B. widersprüchliche Anforderungen, Differenz bzgl. Vermittlung und Lernerfolg) gekennzeichnet ist. In ihrer jeweiligen Akzentuierung zeigen sie Erkenntnisse, sowohl zum Verständnis von Professionalität im Lehrerberuf als auch zum Umgang mit der Ungewissheitsproblematik, auf (vgl. Košinár 2014, 28). Die Fähigkeit und Möglichkeit zur (Selbst-)Reflexion ist eine konstitutive Komponente zur (Weiter-)Entwicklung und Aufrechterhaltung von Professionalität.

Jörg Korte, M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG Schulforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Seine Arbeits- und Forschungsinteressen liegen in der Lehrer(aus)bildungs- und Professionsforschung (insbesondere Praxisphasen, Lehrerprofessionalität und Professionstheorie).

Zum Weiterlesen:

Combe, Arno; Helsper, Werner (1996) (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Dick, Michael; Marotzki, Winfried; Mieg, Harald (2016) (Hrsg.): Handbuch Professionsentwicklung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Helsper, Werner; Tippelt, Rudolf (2011) (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Zeitschrift für Pädagogik (57. Beiheft). Weinheim u. a.: Beltz.

„Und wenn ich noch einmal neu anfangen würde?“

Dieser Satz, laut ausgesprochen, schwebt über allem. Über dem auf dem Boden ausgebreiteten Material, über den Ordnerrücken, die herablassend aus den Regalreihen blicken, und über meiner immer größer werdenden Verzweiflung. Jetzt gerade ist es mir zu viel. Zu viel Zeug, zu viel abgeheftete Ideen, zu viel papiergewordene Möglichkeiten der Wissensvermittlung. Ich will ja unterrichten, natürlich, aber ich will auch locker sein und frei sein von Themensammlungen, die mich schon jahrelang begleiten und immer fetter und feister werden von all den zusätzlich hineingeschobenen Blättern und kopierten Artikeln, den zwischendurch angeschafften Themenheften und dem Das-kannst-du-bestimmt-einmal-verwenden.

Neu anfangen. Die Papiertonne bis zum Anschlag füllen und nur noch das abheften – oder besser noch in digitalisierter Form speichern –, was wirklich zielführend ist. Dinge einfach loslassen und sich wieder mehr auf Intuition und Spontaneität verlassen statt auf immer größer werdende Stapel von Fachliteratur, die ich irgendwann einmal in Ruhe lesen möchte. Denn, wenn ich ehrlich bin, dieses irgendwann wird es wohl nie geben. Und wenn es doch einmal so weit sein wird, dass die Nachmittage wieder ruhiger und die Abende frei von Vokabelabfragen oder Abholterminen der Wehwehchen sind, werden die ganzen vermeintlich wichtigen Dinge möglicherweise nicht nur äußerlich, sondern auch inhaltlich Staub angesetzt haben. Aktuelle didaktische Diskussionen verfolge ich im Internet sowie durch Lehrerzimmerlektüre. Und beileibe nicht alles, was Trend ist, muss mein sein.

Ein Spaziergang durch unseren Schulkeller bestätigt mein Unbehagen. Dort befindet sich tonnenweise Material, eingetütet, abgeheftet, in Kisten verpackt. Möglich, dass dort wahre Schätze lagern! Doch welche Kollegin hat die Zeit und das Interesse daran, sich durch die langsam vor sich hingilbenden Hinterlassenschaften längst in Ruhestand versetzter Lehrerinnen und Lehrer zu arbeiten? Es spukt der jeweilige Zeitgeist durch zugige Flure. Und so stapelt sich die Wissensvermittlung der letzten Jahrzehnte und modert vor sich hin. Wie viel Arbeitszeit darin stecken mag? Wie viel Hektar Wald, wie viel Liter Erdöl?

Ich wünsche mir nicht die Zeit der Schiefertafel zurück (obgleich ich gegen dieselbe keinerlei Einwände habe, ist sie doch so ungleich ressourcenschonender als jeder gedruckte Schreiblehrgang), aber ich wünsche mir eine Wissensvermittlung, die mit ein bisschen weniger buntem Schnickschnack auskommt. Natürlich bin ich an dem Dilemma, in dem ich gerade stecke, gänzlich selber schuld! Schließlich bin ich diejenige, die in den letzten Jahren gekauft, gewerkelt, kopiert und für die Ewigkeit laminiert hat. Weil es schön ist, auch ein Eichhörnchenpuzzle zu haben oder 30 Somawürfel. Weil es auf Eventualitäten vorbereitet und Differenzierung leichter scheinen lässt. Aber bin ich dadurch in meinem Unterrichten besser geworden? Wenigstens ein leichter Zweifel scheint mir angebracht.

Wie praktisch, dass gerade Januar ist. Da verkündet sowieso alle Welt, was man in diesem Jahr aber wirklich einmal richtig anpacken will. Sparen und verzichten befinden sich bekanntermaßen immer in der Top Five der guten Vorsätze. Da betrete ich zumindest kein Neuland, wenn ich mich aufmache, an Material zu sparen und auf Neuanschaffungen weitmöglichst zu verzichten, Dinge aus meinem Fundus zu gebrauchen oder weiterzugeben, wenn sie sich als nicht (mehr) zweckmäßig entpuppen. Weniger Zeug in der Klasse – ist ja sowieso schon voll genug dort. Je mehr ich darüber nachdenke, desto fröhlicher werde ich. Aufräumen und entrümpeln kann ich wirklich gut und mache ich extrem gerne (Familie Weh kann ein Lied davon singen ...). Also verschlanke ich dieses Jahr mein Arbeitszimmer, unterziehe mein Material einer didaktischen Detoxkur und specke künstlich aufgeblasene Unterrichtsreihen ab. Oooh, es wird so wunderbar! Und ich weiß auch schon, wie ich es nenne:

Clean Teaching statt Clean Eating!



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>

Anzeige

<p>Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorteilszins für den öffent. Dienst Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen echt günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 35 Jahren.</p>	<p>Deutschlands günstiger Autokredit</p> <p>2,77% effektiver Jahreszins</p> <p>5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate</p> <p>Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Solzzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €</p> <p>www.Autokredit.center</p>	<p>AK-FINANZ</p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH</p> <p>E3, 11 Planken 68159 Mannheim Tel.: (0621) 176180-0 Info@AK-Finanz.de www.AK-Finanz.de</p>	<p>Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker</p> <p>Günstiges Darlehen resp. Bsp. 40.000 € Solzzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldbeitrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.</p>
---	--	--	--

Hausaufgaben für die Politik

VBE veröffentlicht aktuelle Umfrage zu Problemen an Schulen

Umsetzung von Inklusion und Integration, Schulbau und Ausstattung, Lehrermangel und Arbeitsbelastung – befragt nach den größten Problemen an ihren Schulen sind sich die Lehrkräfte bundesweit einig. Dies verdeutlicht die vom VBE in Auftrag gegebene forsa-Umfrage, welche anlässlich der Präsidenschaftsübergabe der Kultusministerkonferenz (KMK) am 30. Januar 2017 veröffentlicht wurde. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, kritisierte insbesondere die von der Politik provozierte Kluft zwischen Theorie und Praxis: „Die Politik formuliert hohe Anforderungen an die Schule, lässt sie aber bei der Umsetzung im Regen stehen. Das ist ein Lehrstück für Demotivation.“



Insgesamt wurden 1.951 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen mit einer offenen Frage nach den größten Problemen an ihrer Schule befragt. Ein Drittel sieht die Umsetzung von Inklusion und Integration als Problem, ein Viertel den Lehrermangel, 15 Prozent den Zustand des Schulgebäudes und 13 Prozent die Ausstattung. Auch die Zusammenarbeit mit den Behörden geben 14 Prozent als Problem an. Genauso vielen Lehrkräften macht die Arbeitsbelastung und der Zeitmangel zu schaffen.

Udo Beckmann und Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, trafen die nun amtierende Präsidentin der KMK, Dr. Susanne Eisenmann, die Kultusministerin in Baden-Württemberg ist, in Berlin und übergaben ihr die Umfrageergebnisse als „Hausaufgaben für die Politik“. Beckmann bekräftigte, sich auf die Zusammenarbeit zu freuen, machte aber auch deutlich: „Wir erwarten, dass die neue Präsidentin die aufgezeigten Probleme behertzt angeht und den Lehrkräften den Rücken stärkt.“

Keine Einigung im Tarifstreit – Streiks drohen



VBE-Delegation – von links Helmut Pastrik, Bernd Fröhlich, Michael Blanck, Jutta Endrusch

Nach der Vorstellung der Forderungen der Gewerkschaften dbb und verdi in der 1. Tarifverhandlungsrunde am 18. Januar 2017 und der wenig zugänglichen Erwidern der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL), diese seien „überzogen“, konnte auch in der 2. Verhandlungsrunde am 30. und 31.01.2017 keine Einigung erreicht werden. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kommentiert: „Lehrkräfte zeigen tagtäglich ihr hohes Engagement. Obwohl ihnen immer mehr Aufgaben zugemutet werden, wird nun hart darum gestritten, ob und inwieweit die sprudelnden Steuereinnahmen auch in eine Erhöhung ihrer Löhne investiert wird. Die Politik sollte sich dringend darum bemühen, Wertschätzung auch monetär auszudrücken, um den Lehrerberuf attraktiv zu halten.“

Die Gewerkschaften fordern eine lineare Erhöhung von 6 Prozent inklusive einer sozialen Komponente und der Einführung der Stufe 6. Diese wurde im letzten Jahr für die Bundesangestellten eingeführt. Damit ergibt sich eine gute Verhandlungsposition für die Umsetzung auch für die Tarifangestellten der Länder. Insbesondere der dbb setzte sich darüber hinaus auch für die Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte ein. Nach den bisher ergebnislosen Verhandlungen wurden Warnstreiks und Protestaktionen im Vorfeld der 3. Verhandlungsrunde am 16. Februar 2017 angekündigt.



Merkel und de Maizière stehen für Schutz der Beschäftigten ein

Auf der dbb-Jahrestagung, die vom 8. bis 10. Januar 2017 in Köln stattfand, wurde deutlich, dass das Thema „Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst“ im Fokus der Politik angekommen ist. Die Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, dankte zu Beginn ihrer Rede allen Beschäftigten im öffentlichen Dienst für ihren täglichen Einsatz und nannte hier dezidiert auch Lehrkräfte. Sie machte deutlich, dass die freiheitlich-demokratische Grundordnung verteidigt werden muss. Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst würden in ihrem Alltag immer öfter Bedrohungen erleben, dies müsse entsprechend gehandelt werden. Der dbb-Vorsitzende, Klaus Dauderstädt, führte die vermehrten Angriffe unter anderem auf die Anspruchshaltung der Bürgerinnen und Bürger zurück. Demnach sei Gewalt „zu Aktion gewordene Wut“. Er lobt die Initiativen des VBE und des BLLV in dieser Frage. Die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, machte deutlich, dass die Ideologie des schlanken Staates überholt sei und es vielmehr einen handlungsfähigen Staat brauche. Hierfür müsse auch der Schutz der Beschäftigten im öffentlichen Dienst sichergestellt werden. Aus diesem Grund hat sie die Gesetzesinitiative zur Strafverschärfung im Dezember 2016 in den Bundesrat eingebracht.



Der Bundesinnenminister, Thomas de Maizière, setzte sich auch für die konsequente Ahndung von Angriffen ein. Diese Position hatte er bereits auf der gemeinsamen Tagung des dbb und des Bundesinnenministeriums „Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst“ im April letzten Jahres vertreten. Da hier offensichtlich wurde, dass keine Zahlen zu Angriffen gegen Lehrkräfte vorliegen, entschied sich der VBE, forsa damit zu beauftragen, eine repräsentative Umfrage hierzu durchzuführen. Die Studie wurde im November 2016 veröffentlicht und machte öffentlich, dass an über der Hälfte der Schulen psychische Gewalt gegen Lehrkräfte vorkommt und 6 Prozent der Lehrkräfte, das sind deutschlandweit 45.000, bereits selbst körperliche Gewalt erlebt haben.

Trinationales Gewerkschaftstreffen in Wien – Synergien nutzen!

Die Herausforderung für Schule? Inklusion, Integration, Digitalisierung. Die Lehrkräfte? Engagiert, aber durch die Politik im Stich gelassen. Probleme, die durch die schlechte Ausstattung im Arbeitsumfeld provoziert werden, werden zu Privatproblemen gemacht. Und die Politik? Stellt immer neue Herausforderungen, aber verweigert Gelingensbedingungen. Bei dieser Aufstellung denkt man schnell an eine Zusammenfassung der Situation in Deutschland. Dass aber auch unsere Nachbarn, Österreich und die Schweiz, mit diesen Herausforderungen kämpfen, wurde bei dem diesjährigen Trinationalen Treffen wieder deutlich. Dieses fand am 26. und 27. Januar 2017 in Wien statt.



Vertreterinnen und Vertreter der einladenden Gewerkschaft des Öffentlichen Dienstes Österreich (GÖD), des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) kamen dafür zusammen. Ein Highlight war das Treffen mit dem Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres Österreichs, Sebastian Kurz. Er empfing die trinationale Delegation in seinem Ministerium. Nachdenklich machten seine Ausführungen zu den Herausforderungen, die durch die hohe Zuwanderung entstünden.

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, erklärte: „Das Trinationale Treffen hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der Austausch zwischen den Ländern ist. Bei der Umsetzung der Großprojekte Inklusion, Integration und Digitalisierung stoßen wir auf ähnliche Herausforderungen. Da ist es interessant, welche Strategien die Gewerkschaften entwickeln, um sich in den politischen Diskurs einzubringen und die Interessen der Lehrkräfte öffentlichkeitswirksam zu vertreten. Hier sehen wir auch ein großes Potenzial, die Synergie unserer gewerkschaftlichen Arbeit noch besser zu nutzen.“

VBE fordert Aufnahme der Aufhebung des Kooperationsverbots in SPD-Wahlkampfpapier

Die SPD hat ein erstes Impulspapier als Vorstufe eines Wahlprogramms vorgestellt. Vertreterinnen und Vertreter aus Bildung, Wissenschaft und Forschung waren im Januar 2017 dazu eingeladen, in einer Gesprächsrunde hierzu Rückmeldung zu geben. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, machte vor allem deutlich, dass die Neuordnung des Länderfinanzausgleichs noch nicht ausreicht. Das Kooperationsverbot müsse für den Bildungsbereich aufgehoben werden. In der von Hubertus Heil, MdB und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, geleiteten Diskussionsrunde meldete sich auch ein Vertreter des Städte- und Gemeindebundes zu Wort. Dieser sprach sich ebenfalls für die Aufhebung aus.



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

im März 2017



© sör alex/photocase.com

W8 „Wir schaffen das – Migrationserfahrungen in Deutschland“

Datum: Donnerstag, 2. März 2017, 13.30 – 16.30 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrkräfte und Sozialpädagogen, Erzieher,
 Ausbildungsleiter
Referent: Dr. Klaus Spenlen

W9 Kraftquelle Yoga – Gelassen durch den Schulalltag

Datum: Samstag, 4. März 2017, 10.00 – 13.00 Uhr
Ort: Recklinghausen
Adressaten: Schnuppertag für Yoga-Interessierte aller Altersstufen,
 mit und ohne Vorkenntnisse
Referentin: Tanja Faseler

E10 Deutsch als Zweitsprache und Durchgängige Sprachbildung

Wege zur Bildungssprache Deutsch für mehrsprachige Lerngruppen in der Primarstufe

Datum: Dienstag, 7. März 2017, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen
Referentin: Annette Heinz

E12 Elterngespräche führen

Datum: Donnerstag, 9. März 2017, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: Solingen
Adressaten: Lehrkräfte aller Schulformen und Sozialpädagogen
Referent: Michael Reichert

E13 Lehrgesundheit: Achtsamkeit und Entspannung im Lehrerberuf

Datum: Dienstag, 14. März 2017, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrkräfte aller Schulformen
Referent: Dr. Torsten Tarnowski

E14 English is fun – Kreative Bausteine für den Englischunterricht

Teil 2: Creative Learning Stations

Datum: Donnerstag, 16. März 2017, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: Pulheim
Adressaten: Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen
Referentin: Nicola Hanstein

W15 Jung, ledig, männlich, muslimisch

Beruflicher Umgang mit Flüchtlingen

Datum: Donnerstag, 16. März 2017, 13.30 – 16.30 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Ausbildungsleiter
Referent: Dr. Klaus Spenlen

M18 So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren

Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV

Datum: Dienstag, 28. März, 10.00 Uhr
 bis Mittwoch, 29. März, 16.30 Uhr
Ort: Königswinter
Adressaten: Lehrkräfte, die das Amt eines Schulleiters anstreben
Referentin: Susanne Arzdorf

Alle Informationen, Preise und Anmeldung unter www.vbe-bildungswerk.de



Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband NRW e.V.
 Bildungswerk



Kulturelle Erlebnisfahrt

Im Nu waren die Plätze im Bus zur Herbstexkursion der Senioren des VBE-Kreisverbandes Viersen ausgebucht. Aus der Erfahrung wussten sie, dass ihr „Seniorenverwöhner“ Leo Gerigk sicher wieder sorgfältig die Fahrt geplant haben würde, diesmal nach Essen.

Vier Erlebnisstationen erwarteten sie: das Haus jüdischer Kultur in der Alten Synagoge Essen, der Essener Dom, das Restaurant „Church“ im Haus der Evangelischen Kirche und schließlich das Museum Folkwang.

Ziemlich unmöglich, die Eindrücke und Erlebnisse hier zutreffend zu schildern. Mich beeindruckte, dass es gelungen ist, sozusagen „grenzüberschreitende“ Aspekte religiösen Lebens im ersten großen Teil des Tages zu verknüpfen.

Mit einer Führung zum Verständnis jüdischer Kultur in der Alten Synagoge begann die Exkursion. Dieses prächtige Gebäude wurde 1913 erbaut für die 4.500 Mitglieder starke jüdische Gemeinde Essens. Das Innere wurde durch Brandschätzung in der berüchtigten Nacht am 9. November 1938 völlig zerstört, das Gebäude selbst blieb aber einigermaßen erhalten. Nach dem Krieg beherbergte es eine Zeit lang das Red Dot Designmuseum Essen, das sich heute in der Zeche Zollverein befindet. Seit 1980 ist sie nun ein imposantes Museum zur jüdischen Kultur in der Trägerschaft der Stadt Essen. Besuchen!

Auf dem Fußweg zur Innenstadt passierten wir dann die rund 1.150 Jahre alte Stiftskirche, die 1958 Kathedralkirche des neu gegründeten Ruhrbistums Essen und damit Bischofssitz wurde. Beschreibung hier: unmöglich. Besuchen!

Platz für unsere große Reisegesellschaft zum Mittagessen war reserviert im „Church“ im Haus der Evangelischen Kirche. Mindestens genauso viele Plätze waren besetzt durch andere Gäste. Also: ein erfolgreiches Restaurant mit dem Schwerpunkt frischer regionaler Küche mitten in der Stadt mit einem Alleinstellungsmerkmal. Das „Church“ ist ein Baustein in der Ausbildung von Jugendlichen und der Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen. Empfehlenswert! Besuchen!

Kultureller Bildungsabschluss des Tages dann am Nachmittag mit viel freier Zeit zum eigenständigen Erkunden im Museum Folkwang, einem der renommiertesten deutschen Kunstmuseen mit Schwerpunkt auf deutsche und französische Werke der Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts, der klassischen Moderne und der Kunst nach 1945.

2010 wurde das Museum Folkwang in einem Neubau untergebracht, zu dem die Finanzmittel von Prof. Dr. Berthold Beitz durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung zur Verfügung gestellt wurden. Besuchen!

Johannes Drießen



Gaby Möllers, Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Borken ①, begrüßte die Mitglieder auf der Mitgliederversammlung Anfang Dezember mit diesen (nicht ganz ernst gemeinten) Worten: „Ein Haus voller Lehrer – macht das Leben schwerer.“ Ein besonderer Höhepunkt bei dieser Veranstaltung war die Ehrung der Jubilare. Die große Anzahl langjähriger Mitglieder ist ein eindeutiges Indiz dafür, dass „ihnen die Zugehörigkeit zum Verband nach wie vor wichtig ist, damit der VBE weiterhin aktiv an der Schul-, Bildungs- und Berufspolitik mitgestaltet“, so die Vorsitzende. Für ihre 60-jährige Mitgliedschaft konnten an diesem Abend **Karl Fischer** und **Heinrich Laing** geehrt werden. Beide Kollegen waren schon früh in den „Katholischen Lehrerverein“ eingetreten. An seine erste Stelle als Lehrer erinnerte sich Laing besonders. Seinen ersten Lohn erhielt er damals erst nach drei Monaten und sein Monatsgehalt war niedriger als das des Hausmeisters. Mit dem Austausch dieser und vieler weiterer Erinnerungen und Anekdoten ließen die Mitglieder den Abend kulinarisch beim anschließenden Weihnachtsmenü ausklingen.



V. l.: Karl Fischer, Gaby Möllers (Vorsitzende VBE-KV Borken), Heinrich Laing

Julia Göpfert, erste Vorsitzende des VBE-Ortsverbandes Warendorf ②, konnte am vergangenen Freitag zahlreiche Mitglieder zur diesjährigen Jahreshauptversammlung begrüßen, u. a. das Ehrenmitglied **Paul Gödde**. In ihrem Bericht über das vergangene Verbandsjahr ging Göpfert auf verschiedene Aktionen und Serviceleistungen des VBE ein: Fortbildungen, Ausflüge, Beratungen.

Der Verband wird auch künftig für seine Mitglieder in diesen Bereichen tätig sein und freut sich über die tatkräftige Unterstützung des „Jungen VBE“, der sich für die Belange junger Lehrkräfte einsetzt. Ansprechpartner ist da **Dennis Oltmann**.

Nach dem Kassenbericht durch **Gisela Mitschang** und dem Bericht des Kassenprüfers **Friedel Bögel** wurde der bestehende Vorstand einstimmig entlastet.

Bögel wird im neuen Jahr durch **Günter Bischofs** als neu gewählten Kassensprüfer unterstützt.

Den Berichten aus den Personalräten der Gesamt- (**Werner Göpfert**), Grund- (**Julia Göpfert, Doris Kathöfer**), Haupt- (**Margret Molitor-Gillmann**) und Förderschulen (**Franz-Josef Dartmann**) folgte dann die Wahl zur neuen Schriftführung. **Stephanie May** wurde zur neuen Schriftführerin gewählt und ersetzt nun **Dartmann**, der aber weiter für die Pressearbeit im Ortsvorstand Warendorf verantwortlich ist. Weiterhin leitet er das Referat Senioren auf Ortsebene.



V. l.: Franz-Josef Dartmann und Julia Göpfert mit den Jubilaren Werner Löbke, Günter Bischofs, Cäcilia Rute-möller, Friedel Bögel und Annemarie Enninghorst

Höhepunkt der Veranstaltung war dann die Ehrung langjähriger Mitglieder. **Annemarie Enninghorst, Günter Bischofs, Werner Löbke, Friedel Bögel** wurden für 40-jährige Mitgliedschaft, **Cäcilia Rute-möller** für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Im Rahmen einer Tagesfahrt im vergangenen Jahr wurden **Leonore Hilwerling** für ihre 50-jährige und **Juliane Klaesener** für ihre 25-jährige Mitgliedschaft bereits geehrt.

Der Abend endete mit einem Vortrag von Gedichten durch **Birgitt Schuber**t, einer Sonderpädagogin aus Wuppertal. Sie schilderte dabei Begebenheiten aus ihrem Schulalltag, die zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken anregten.

Jens Merten, Vorsitzender des VBE-Stadtverbandes Solingen ³, freute sich mit seinen Vorstandskollegen auf der vergangenen Jahreshauptversammlung über ein überaus erfolgreiches Jahr. Unter dem vielversprechenden Titel „Magischer Abend“ waren viele Mitglieder der Einladung zur Versammlung gefolgt.

Der Rückblick auf das Jahr 2016 war insgesamt sehr erfreulich: Neben hervorragenden Ergebnissen bei den Personalratswahlen konnte man auf ein großes Medieninteresse, neue Netzwerke und 15 erfolgreiche Fortbildungsveranstaltungen zurückblicken. Highlight war die Veranstaltung mit der Kabarett-Gruppe „Die Daktiker“, zu der im März 300 Zuschauer gekommen waren. Ebenso erfreulich: Erneut steigerten sich die Mitgliederzahlen um fast 10 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden gemeinsam die weiteren Schwerpunkte für 2017 besprochen: Neben den Dauerbrennern Lehrermangel und Inklusion rücken nun die Beschulung von geflüchteten Kindern und Gewalt an Schulen/gegen Lehrkräfte weiter ins Blickfeld des VBE.

Merten verwies auf mittelfristige Veränderungen innerhalb des (erweiterten) Vorstandes – aufgrund des starken Wachstums soll das Gremium weiter ausgebaut und umstrukturiert werden.

Es wurde allerdings nicht nur in die Zukunft geblickt, auch die Jubilare wurden geehrt: Neben zahlreichen 10-jährigen Jubiläen wurden **Clara Poelmann** für 25 treue Jahre sowie **Heinz-Jürgen Schückes** und **Margrit Schulz** für 40 Jahre VBE-Mitgliedschaft geehrt.

Einen Generationswechsel gab es im Bereich der Mitgliederbetreuung/Kasse. **Manfred Glase**, der fast zehn Jahre diese Funktion hervorragend ausgefüllt hatte, übergab die Kassenführung an **Saskia Degenhardt**, die somit in den Vorstand nachrückte. **Merten** dankte **Glase** ausdrücklich und lobte dessen Verlässlichkeit und Genauigkeit, mit der er stets eine tragende Stütze der Vorstandsarbeit gewesen sei.



V. l.: Jubilarin Margrit Schulz, Vorsitzender Jens Merten, Jutta Fink

Nach einem fantastischen Abendessen verzauberte „Matzi, der Magier“ die Anwesenden mit seinem gewohnt tiefgründigen Humor und atemberaubenden Zaubertricks. Alle waren sich einig, es war ein rundum gelungener Abend.



Am 4. Dezember 2016 starb **Dieter Marcus**, Mitglied im VBE-Stadtverband Gelsenkirchen ⁴, im Alter von 81 Jahren.

In Münster geboren, trat er 1962 in Gelsenkirchen in den Schuldienst, unterrichtete zunächst an einer Volksschule, dann an der

Hauptschule Albert-Schweitzer-Straße. Er gehörte zum Gründungskollegium der ersten Gesamtschule in Gelsenkirchen, wechselte dann aber als Rektor einer Hauptschule nach Westerkappeln.

1990 kehrte er zurück nach Gelsenkirchen, und zwar in die Schulaufsicht im Bereich der Hauptschulen. Ab 1999 war er zusätzlich für die Hauptschulen in Bottrop zuständig. Ende 2000 ging er in den Ruhestand.

Dieter Marcus lagen die Hauptschulen und ihr Bildungsauftrag immer sehr am Herzen. Zugleich interessierten ihn immer viele weitere Themen und Fragen der Gewerkschafts- und Bildungspolitik. Deshalb arbeitete er aktiv im VBE auf Landes- und Bezirksebene sowie im StV- Gelsenkirchen mit und vertrat als Vorsitzender des Bezirkspersonalrates für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen in Münster über viele Jahre hinweg die Interessen der Lehrkräfte.

Auch während seines Ruhestandes blieb er stets interessiert und beteiligte sich aktiv an Angeboten des Stadtverbandes Gelsenkirchen, bis er sich aus gesundheitlichen Gründen zurückzog.

Wir erinnern uns gerne an ihn als einen engagierten, kritischen, und stets gut gelaunten Menschen.

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseko

NÜRNBERGER



Der VBE-Kreis Soest – Ortsgruppe Geseke **5** trauert um sein Ehrenmitglied Rektor i. R. **Heinrich Gabriel**, der am 25. Dezember 2016 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Heinrich Gabriel war erster Rektor der Geseker Dr.-Adenauer-Schule, die er fast 30 Jahre lang leitete und auch deren Namen vorschlug. Der Christdemokrat war lange Jahre politisch aktiv.

Er wirkte unter anderem in mehreren Ausschüssen mit. Auch die Geschichte seiner Wahlheimat lag Heinrich Gabriel am Herzen: Er engagierte sich nicht nur im Verein für Heimatkunde – dort war er zuletzt Ehrenmitglied –, sondern auch als Stadt- und Museumsführer. Der Rektor a. D. stand dem heimischen Schützenwesen nah. Auch dem Verband Bildung und Erziehung, Ortsgruppe Geseke, hielt er über Jahrzehnte die Treue. Für sein vielfältiges Engagement erhielt Heinrich Gabriel noch im letzten Jahr die Ehrennadel der Stadt Geseke. Mit Heinrich Gabriel verlieren wir ein über 60 Jahre aktives und verdientes Mitglied. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Isabell Picard Bogdanski, Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Mettmann **6**, lud zu einer Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Wege in den



Ruhestand“ ein. Die Kreisvorsitzende nutzte die Chance, den jungen Realschullehrer **Sven Engrich** aus Hilden als 4.600stes VBE-Mitglied im Bezirk Düsseldorf zu begrüßen: VBE-Mitgliedschaft mit Ruhestandsansichten. Der Jubiläumsanlass veranlasste die Anwesenden, darüber nachzudenken, warum man – auch im Ruhestand – im VBE sein sollte. „Wir müssen unseren Berufsstand in der Öffentlichkeit nicht nur kritisieren lassen, sondern sollten als Verband für Lehrkräfte Flagge zeigen.“ (**Gerhard Mayer**, LRSD i. R., Seniorenbeauftragter KV Mettmann). „Im VBE zu sein, ist ein wesentliches Solidaritätszeichen.“ (der Referent der Veranstaltung, **Wolfgang Heinowski**, L. i. R., langjähriges VBE-Personalratsmitglied). Im Rahmen der Veranstaltung gab es Hinweise zu folgenden Themen: Die neue Regelaltersgrenze für Lehrerinnen und Lehrer (Beamte und Angestellte); Zuruhesetzung auf eigenen Antrag (Antragsaltersgrenze); Zuruhesetzung wegen Dienstunfähigkeit; Zuruhesetzung bei Schwerbehinderung; Begrenzte Dienstfähigkeit; (Neue) Höhe der Versorgungsabschläge; Reduzierte Anrechnung von Studienzeiten; Zusammentreffen von Rente und Pension; Auswirkung von Teilzeit und Beurlaubung auf die Höhe der Pension.

Und was hatte das 4.600ste Bezirks-VBE-Mitglied bewegt, dem VBE beizutreten: „Als ich an meine Realschule Grevenbroich kam, wurde ich mit dem ‚Schlüsselpersonalproblem‘ konfrontiert. Man riet mir, dem VBE beizutreten.“ Engrich wird noch viele Vorzüge des VBE nutzen können – bis zu seinem Ruhestand und darüber hinaus. Starthilfe sind 4.600 Cent, die ihm Picard-Bogdanski als Willkommensgeschenk überreichte.



Regina Trampnau, Vorsitzende des VBE-Stadtverbandes Oberhausen **7**, und **Andreas Illigen**, Vorsitzender des VBE-Stadtverbandes Mülheim **8**, luden in Kooperation mit dem Bistum Essen zu einer Veranstaltung zum Thema „Geflüchtete Kinder – eine neue Aufgabe für die Schule“ ein. Der Einladung folgten etwa 330 Personen in die damit voll besetzte Markuskirche in Oberhausen.

Prof. Aladin El-Mafaalani referierte zu seinem Forschungsgebiet Integration und ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie auf geflüchtete Kinder und deren Familien. Integration sei nie besser gelungen als zurzeit, so der Redner. Aber sie bringe auch deutliche Spannungen mit sich. Zur Verdeutlichung benutzte El-Mafaalani das Bild eines Tisches, an dem plötzlich mehr Personen sitzen, die vom bestellten Kuchen essen und auch die Art des Kuchens mitbestimmen wollen. Integration führt nach seinen Erkenntnissen dazu, dass der Anteil der Menschen, die teilhaben wollen, wächst und diese Menschen ihre Bedürfnisse und Interessen artikulieren. Damit nimmt die Konkurrenz innerhalb der Gesellschaft zu.

Für die Zugewanderten sei es schwierig, den Widerspruch zwischen der eigenen vorhandenen Risikobereitschaft auf der einen Seite und dem Konservatismus auf der anderen auszuhalten. Darunter leiden laut El-Mafaalani vor allem die Kinder. Ihre Eltern erwarteten von ihnen den Erfolg, den sie selbst nicht hatten. Sie hätten sowohl hohe Erfolgs- als auch hohe Loyalitätserwartungen. So mag manches Kind, mancher Jugendliche denken, wie es der Redner formulierte: „Bin ich erfolgreich, kann ich meinen Eltern gegenüber nicht loyal bleiben. Bleibe ich loyal, kann ich nicht erfolgreich werden.“ Diese Zerrissenheit der Kinder und Jugendlichen habe eine hohe Bedeutung für die Elternarbeit in den Schulen. Dem Gefühl, dass Eltern gegensteuern müssen, wenn die deutsche Gesellschaft ihnen womöglich ihre Kinder zu nehmen droht, müsse behutsam begegnet werden. Insgesamt machten die Ausführungen El-Mafaalanis deutlich, dass auch er keine schnellen Lösungen anbieten kann, die Aufklärung über Zusammenhänge und eine offene zugewandte Haltung aber für eine gelingende Integration notwendig sind. Und so schloss El-Mafaalani auch mit dem Appell, für eine offene Gesellschaft zu werben. Wie wichtig diese Forderung ist, zeigt sich gerade wieder aktuell.

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich gehe davon aus, dass Sie – wie immer zu Beginn des neuen Schulhalbjahres – unser Angebot erreicht hat, für die ersten und zweiten Grundschulklassen einen Klassensatz FLOHKISTE kostenlos anzufordern.

Das Thema des aktuellen Heftes „Tag für Tag“ lässt sich gut in den Unterricht einbauen. Außerdem kann die FLOHKISTE auf unterschiedliche Weise die Kinder fürs Lesen begeistern. Auch dadurch kann den Eltern vermittelt werden, wie wichtig es für die Leseerziehung ist, Kindern regelmäßig Lesestoff in unterschiedlichen Textsorten anzubieten.

Haben Sie für Ihre Klasse schon einen Klassensatz angefordert?

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

Lehrplanthemen mit Seiten für unterschiedliche Verständnis- und Lesestufen – mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 4/5
(erscheint am
13. Februar):

Tag für Tag*

Einer nach dem
anderen, immer
im Kreis herum.
Nicht nur der

Clown muss wissen, wann welcher
Wochentag drankommt.



Nr. 6
(erscheint am
27. Februar):

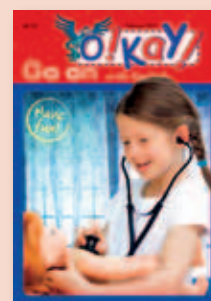
**Was nimmst du
mit zur Pause?**

Beim Brot fängt
es an. Weißes
Mehl enthält

weniger Nährstoffe als dunkles. Nur
das richtige Pausenbrot liefert wirklich
Energie für die Schulstunden.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Go on with English



Februar:
My body

Tummy? Neck?
Und wo ist mein
leg? Mit der Februar-
Ausgabe lernen die
Kinder spielend,
ihren Körper zu

beschreiben. New words: *head, tummy,*
back, bottom, arm, finger, leg und *toe.*

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!

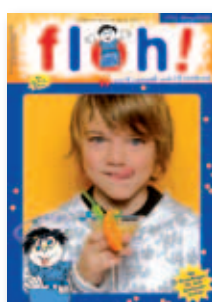


Nr. 4/5
(erscheint am
13. Februar):

Was ist Humor? */**

Viel mehr, als nur
über Witze zu lachen.
Es gibt außerdem
kaum zwei Menschen,

die den gleichen Humor besitzen und
dasselbe komisch finden.



Nr. 6
(erscheint am
27. Februar):

Helau – und Prost?

Nein danke – selbst
ein Schlückchen
schadet Kindern!
Alkohol macht süch-

tig – aber leider stecken noch in vielen an-
deren Dingen verborgene Suchtgefahren.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



Februar:
Eis und Schnee

Warum ist Schnee
weiß, schimmert
manchmal aber
blau? Warum ist es
unter einer Schnee-
decke wärmer?

An „zapfgen“ Februartagen mit Eis und
Schnee gibt es viel zu entdecken.

* mit  **Lesefitness**

** mit  **FLOH-Rechtschreib-Fitness**

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter
www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online
anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Büchermarkt

Kerstin Ziemer (Hrsg.)

Lexikon Inklusion

Vandenhoeck & Ruprecht 2017

ISBN: 978-3-525-70187-4

Preis: 39,00 Euro



Das Lexikon erörtert zentrale Begrifflichkeiten im Themenfeld der Inklusion. Expertinnen und Experten geben Antworten auf Fragen zu Bedeutung und Inhalt wesentlicher Stichworte im Diskurs von Inklusion. Kompetenz, Barrierefreiheit, Inklusion, Koedukation, Kybernetik, Partizipation, Resilienz, Schulbegleitung/Schulassistent, Sprachbehinderung, Segregation, Trisomie 21, Vielfalt – diese und weitere zentrale Begriffe im Kontext von Inklusion werden von Expertinnen und Experten des jeweiligen Fachgebietes zusammenfassend erörtert. Das Lexikon gibt einen Überblick über wesentliche Dimensionen von Inklusion und bringt sie auf den Punkt.

Axel Becker (Hrsg.)

Die Toleranzfalle

Was grenzenlose Liberalität uns und unseren Kindern antut

Beltz 2016

ISBN: 978-3-407-86411-6

Preis: 19,95 Euro



Wie oft nehmen wir es hin, wenn Jugendliche außerhalb des Elternhauses über die Stränge schlagen und pöbeln, beschimpfen oder kriminelle Delikte begehen. Wenn kleine Tyrannen aus prekären wie auch gut situierten Verhältnissen in der Schule notorisch den Unterricht stören. Oder wenn die Söhne muslimischer Einwanderer mit liberalen Werten überfordert sind und dies durch ihr Verhalten zum Ausdruck bringen. Der ehemalige Lehrer und Moderator für Gewaltprävention, Axel Becker, bedauert, dass aus einer Haltung der Toleranz oft Gleichgültigkeit entsteht, und Übertritte und Delinquenz, ob im Klassenzimmer oder auf der Straße, mit einem Laissez-faire beantwortet werden. Schnell entstehen daraus Angst und Verwahrlosung. Becker warnt vor dieser Abwärtsspirale und fordert ein engagiertes Eintreten für das Gemeinwohl und seine Regeln. Als Pädagoge weiß er, dass Kinder und Jugendliche ein Anrecht auf Widerständigkeit ha-

ben: Damit Jugendliche sich abgrenzen können, hilft es, wenn Erwachsene eine klare Position beziehen. Verlässliche Beziehungen, gesicherte Grundbedürfnisse, Regeln und Rituale sowie Konsequenzen sind hierfür unerlässlich.

Dr. Victoria Caesar, Liz Mölders (Hrsg.)

Mobbing ... die etwas andere Gewalt

Kohl-Verlag, Kerpen 2016

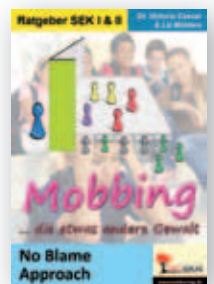
ISBN: 978-3-96040-184-1

Preis: 21,80 Euro

Was ist (Cyber-)Mobbing und was können Lehrkräfte dagegen tun? Die Antwort auf diese Fragen geben Victoria Caesar und Liz Mölders in ihrem gerade erschienenen Buch „Mobbing ... die etwas andere Gewalt“. Theoretisch fundiert und sehr anschaulich stellen die Autorinnen den von George Robison entwickelten Ansatz „No Blame Approach“ vor und zeigen, wie erfolgreich diese Interventionsform im schulischen Kontext angewandt werden kann. Der besondere Wert dieses Buches liegt in seiner Anschaulichkeit und dem praktischen Bezug zum schulischen Alltag. Jede Phase des Interventionsverlaufs wird ausführlich dargestellt und in Fallbeispielen erlebbar gemacht. Komplementiert wird dies durch Arbeitsblätter und Vorlagen für die eigene Anwendung. Auf jeder Seite des Buches ist spürbar, dass die Autorinnen auf ihren unzähligen Erfahrungen in der Arbeit mit verschiedenen Schulen und Schultypen aufbauen können. Es handelt sich im besten Sinne um ein Buch aus der Praxis und für die Praxis. Die Autorinnen strahlen eine große Zuversicht aus, die sich aus den zahlreichen erfolgreich abgeschlossenen Prozessen speist und Mut macht, das Verfahren auch an der eigenen Schule zu verankern. Bei aller Aufbruchstimmung versäumen sie es dennoch nicht, auch die Erfordernisse und Voraussetzung für eine Implementierung in der Schule und die Grenzen des Verfahrens zu thematisieren.

Ein rundherum gelungenes Buch für alle, die immer schon etwas gegen (Cyber-)Mobbing in ihrer Schule unternehmen wollten, bislang aber nicht wussten, wie ihnen dies gelingen kann.

Dr. Birgit Palzkill, Köln



+++ NEU beim VBE +++

Praktisch! Musicals 1 1000 Farben hat die Welt

Idee: Rita Mölders/Dorothe Schröder; Spieltext: Dorothe Schröder;
Liedtexte: Rita Mölders/Dorothe Schröder; Musik: Reinhard Horn und Lieder aus der Einen Welt



Die Egalos sind üble Gestalten. Sie haben fast alle Farben auf der Welt geklaut: Alles ist egal, alles soll grau werden und nicht mehr bunt sein. Die beiden Clowns Vario und Colorida wollen die Farben zurückholen und das machen sie, indem sie zu Kindern in allen Kontinenten reisen. In Afrika finden sie das Gelb, in Südamerika das Grün, in Asien das Rot, in Australien das Blau und zusammen mit allen Kindern legen sie den Egalos das Handwerk. Die Welt wird wieder bunt!

Im Musical werden Lieder aus den verschiedenen Erdteilen gesungen und aufgeführt. Sie schaffen so einen wunderbaren Soundtrack der bunten Welt.

Komplettes Aufführungspaket (inkl. Aufführungslizenz und Tipps zur Aufführung, enhanced-CD mit allen Liedern, Playbacks und Bühnenhintergrund zum projizieren)

Zielgruppe: Grundschule, Gemeinde, Kinder-/Jugendgruppe

Heft inklusive CD	Best.-Nr. 2053	Preis: 19,80 Euro
-------------------	----------------	-------------------

WolkenTräumeZeit

Die besten Entspannungsideen, Traum- und Fantasiereisen für Kinder

Zusammengestellt von Reinhard Horn

Illustrationen von Margret Bernard



Entspannende Geschichten, fantasievolle Übungen und viele Anregungen zur praktischen Arbeit machen dieses Buch zu einem besonders wertvollen Begleiter in der Begegnung nicht nur mit Kindern. Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Altenpfleger/-innen, Therapeut/-innen und Eltern finden hier in fünf Kapiteln zahlreiche praktische Tipps und Impulse, die sofort umgesetzt werden können.

Durch die große thematische Vielfalt eignet sich dieses Buch auch gerade für Berufsanfänger/-innen und für diejenigen, die sich mit dem Thema Entspannung neu beschäftigen wollen.

Zielgruppe: Kindergarten, Grundschule, Familie

Buch	Best.-Nr. 2052	Preis: 14,80 Euro
CD, Instrumentalmusik zur Entspannung	Best.-Nr. 9033	Preis: 13,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

SPD, CDU,
GRÜNE, FDP ...

**BEKENNT
EUCH!**

Gerichtliches
Musterverfahren
des VBE läuft
bereits!

**A13 (EG13)
FÜR ALLE!**

www.gleichearbeit-gleicherlohn.de

„Die geforderte Begründung für eine Ungleichbehandlung lässt sich gegenwärtig oder jedenfalls in absehbarer Zeit nicht mehr erbringen. Gefordert sind die Landesgesetzgeber der einzelnen Länder: Seit 2006 ist Lehrerbesoldungsrecht Landesrecht. Er wird auch in NRW den Verfassungsgrundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ zu realisieren haben.“

*Gutachten im Auftrag des VBE von Prof. Dr. Christoph Gusy,
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatslehre und Verfassungsgeschichte,
Universität Bielefeld vom Juni 2011*

Aktiv für Euch.

**In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.**

VBE

Verband Bildung und Erziehung
www.lehrergewerkschaft.de